Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 121. Bromberg, Sonntag den 25. Mai 1924. **48. Jahrg.**

Außenminister Zamoyski über Polens auswärtige Politik.

Der alte Kurs.

Der polnische Außenminister Graf Zamoyski sprach am Freitag vormittag in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten über die außenpolitische Lage unserer Republik. Der langen Rede kurzer Sinn war letzten Endes nur der: es geschieht nichts neues unter der Sonne.

In Frankreich, dem gegenwärtigen Schlüssel für die politische Entwicklung des Kontinents, haben Neuwahlen stattgefunden, die selbst dem Skeptiker Gedanken über eine Umstellung der französischen Politik kommen lassen. Für Herrn Zamoyski ist alles beim alten geblieben. Die angelsächsischen Mächte haben sich offen gegen die ruinöse Gewaltpolitik des Herrn Poincaré gewandt und versuchen, auf dem neuen Wege über das Gutachten der Sachverständigen endlich eine wirtschaftsfriedliche Politik in Mitteleuropa zu ermöglichen. Herr Zamoyski sieht das alles nicht. Für ihn hält noch immer der von seinem Volke verworfene Poincaré seine Kriegervereinsreden; er träumt noch immer von neuen Zwangsmaßnahmen der Entente gegen das Deutsche Reich, das bei der Erfüllung des Friedensvertrages nahezu ganz Europa in ein wirtschaftliches Chaos zu stürzen drohte. Die Russen haben sich wenig höflich gegenüber den Anbiederungsversuchen unserer Regierung gezeigt, aber auch hier bleiben alle Freundschaftsträume lebendig, genau so, wie im Baltikum, trotz der Kownoer Konferenz, zu der man Polen nicht gebeten hat. Endlich das Deutsche Reich. Der alte Revanchegeist wird angeblich durch das Wahlergebnis bestätigt. Den demokratischen und sozialistischen Regierungen wurde zwar dieselbe Gefährlichkeit nachgesagt; aber das ist alles einerlei. Wer stets durch dieselbe Brille sieht, und seinen politischen Kurs nach einer vorgefaßten Meinung einrichten will, für den bleibt alles beim alten.

Freuen wir uns darüber, daß Herr Zamoyski wenigstens den Völkerbund in einer neuen Beleuchtung sieht. Wenn die Worte über die hohen Aufgaben der Genfer Liga, die der Herr Außenminister so schön zu formulieren wußte, wirklich zur Tat werden sollten, dann versprechen wir dem Manne, der unser Volk, das mit seinem Blut die Freiheit Polens erkämpfte, als den größten Feind der polnischen Unabhängigkeit zu bezeichnen wußte, daß wir ihm heilige Altäre in unseren Herzen errichten und seiner weisen Führung den Weihrauch unserer ehrerbietigen Anerkennung nicht versagen wollen.

Nachstehend lassen wir eine Inhaltsangabe der wesentlichen Gedankengänge des Herrn Außenministers folgen:

*

Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 23. Mai. Die Sitzung beginnt um 11 Uhr vormittags. Sie wird vom Vorsitzenden der Kommission, dem Piasten Dębski (nicht zu verwechseln mit Dąbski, dem Führer der Wyzwoleniepartei) eröffnet. Anwesend sind der Außenminister Graf Zamoyski, einige Beamte des Außenministeriums, sämtliche Mitglieder der Kommission und einige andere Abgeordnete.

Zu Beginn seines Exposés gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß die Besserung der ökonomischen Verhältnisse dem polnischen Staate das außenpolitische Auftreten erleichtern werde. Polen neigt zum Frieden; es will auf friedlichem Wege alle Verwicklungen und Schwierigkeiten beseitigen. Mit besonderem Nachdruck wies der Minister auf die ungeheure

Bedeutung des Völkerbundes

hin. Seine Bedeutung werde immer größer. Polen rechnet mit dem Verständnis des Völkerbundes für polnische Angelegenheiten und erwartet seine Unterstützung. Polen will nicht nur im Völkerbund seine Rechte verteidigen, sondern es will auch mit dem Völkerbund mitarbeiten und an seinem Teil dazu beitragen, daß die kulturellen Aufgaben des Völkerbundes erfüllt werden. Das ständige Auftreten Polens vor dem Forum des Völkerbundes kann in unserer Bevölkerung eine falsche Vorstellung über die Rolle dieser internationalen Organisation erwecken, deren Autorität in jeder Weise innerhalb aller Völker und Staaten, die Mitglieder derselben sind, gewahrt werden müßte. Polen hat nicht allein mit den anderen Staaten das gemeinsame Recht, den Schutz des Völkerbundes zu genießen, sondern es hat auch die Pflicht, sich für die Friedensidee einzusetzen und für die Gerechtigkeit einzutreten, die für alle in gleichem Ausmaß realisiert werden sollte.

Der friedlichen Tätigkeit des Völkerbundes dienen unzweifelhaft die Annäherung und die Bündnisse mit einigen besonderen Mächten. Polen besitzt solche nähere Verbündete in

Frankreich und Rumänien.

Die Dauerhaftigkeit dieser Bündnisse ist auf der Gleichheit der gegenseitigen Interessen aufgebaut. Irgendwelche Personalveränderungen auf den Ministerposten in diesen Staaten, wie auch Veränderungen innerhalb des Machtverhältnisses der Parteien können die natürliche Grundlage dieser Bündnisse nicht erschüttern. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse man das Ergebnis der französischen Wahlen sowie die bevorstehende Demission des Kabinetts Poincaré betrachten. In den geordneten und bekannten Zielen und Aufgaben dieser Staaten ist die allgemeine Richtlinie der Außenpolitik dieser Staaten ein ständiges Moment.

Bezüglich des Verhältnisses Polens zu

Großbritannien

erklärte der Außenminister: Es ist ganz klar, daß sowohl das Kabinett Macdonald wie auch ein konservatives Kabinett beim außenpolitischen Hervortreten in erster Linie das Interesse Englands vor Augen haben. Dieses Interesse Englands ist auf der Durchführung des Friedensvertrages, welcher die Frucht des gemeinsamen Sieges ist, aufgebaut, und es ist unzweifelhaft, daß die angeblichen Mißverständnisse beseitigt und Deutschland gegenüber der Einheitsfront der Großmächte die Bedingungen des Friedensvertrages erfüllen und sich mit der internationalen neuen Kräfteverteilung zufrieden stellen werde.

Die letzten Wahlen in

Deutschland

legen Zeugnis dafür ab, daß dort die Gelüste zur Widersetzlichkeit gegen die in den großen Friedensverträgen festgesetzten Bedingungen nicht einschlafen wollen. Nicht nur Polen, nicht nur Frankreich, sondern die ganze Welt muß mit Unruhe auf die nicht abzuleugnende Vergeltungstendenz blicken, die in Deutschland innere Unruhen und ökonomisches und politisches Chaos schafft. Das Andauern dieser Dinge liegt nicht im Interesse des Weltfriedens, des ökonomischen Wiederaufbaus der europäischen Staaten und — unzweifelhaft — liegt es auch nicht im Interesse Deutschlands selbst. **Polen erwartet mit Ungeduld den Augenblick, in dem die einheitliche Aktion der assoziierten Mächte Deutschland davon überzeugen wird, daß** die Hoffnungen auf die Streichung der internationalen Verträge, die als feststehende Karte der nach dem Kriege wieder aufgebauten Welt durch alle anerkannt wurden, sehr mager sind. In jener Zeit erst darf man mit einer zufriedenstellenden Erledigung der zwischen Polen und Deutschland entstandenen Streitfragen und mit der Befestigung gut nachbarlicher Beziehungen rechnen. Zur Erlangung dieses Resultats wird die polnische Regierung nicht aufhören, auf der Grundlage einer loyalen Beobachtung des Versailler Friedensvertrages zu wandeln.

Sowjetrußland.

Trotz der Nichtdurchführung von einer ganzen Reihe von Verpflichtungen des Rigaer Vertrages durch Rußland und trotz der von dieser Seite aus heraufbeschworenen Verärgerungen und Provokationen habe ich die Hoffnung, daß unsere Beziehungen zu Sowjetrußland normalere Wege als heute beschreiten werden. Polen wird wie heute auch in Zukunft von dieser Seite keine Einmischung in seine inneren Verhältnisse gestatten und wird mit aller Entschiedenheit jeden Versuch zum Hervorrufen von Provokationen und verschiedenen Unruhen auf seinem Territorium zurückweisen. Wir werden auch darauf bestehen, daß der Rigaer Friedensvertrag ausgeführt werde, welcher von der Sowjetregierung in seinem ganzen Ausmaß als bindend anerkannt werden muß. Wir sind bereit, mit Rußland konsulare und wirtschaftliche Verhandlungen anzuknüpfen, wenn wir sehen werden, daß von russischer Seite tatsächlich Neigung zum friedlichen und rechtlichen Zusammenleben, wie solches zwischen Nachbarn unbedingt bestehen muß, existiert.

Litauen.

Unsere Beziehungen zu Litauen sind nicht zufriedenstellend. Trotz augenscheinlicher Verpflichtungen durch den Völkerbund, dessen Mitglied Litauen ist, behauptet Litauen hartnäckig, daß es sich mit Polen im Kriegszustand befindet und will die Entscheidung der Botschafterkonferenz bezüglich unserer Grenzen nicht anerkennen. Das schafft eine ständige Gefahr für die Befestigung des Friedens im östlichen Europa. In Ruhe und Geduld erwarte ich eine Änderung dieser Verhältnisse, wobei ich hoffe, daß Litauen schließlich einsieht, daß seine Wünsche nicht verwirklicht werden können und den Schaden erkennt, der aus der derzeitigen Politik seinem eigenen Lande erwächst. Seine Rechte und Pflichten genau kennend, wird Polen mit aller Entschiedenheit dieselben verteidigen, wenn Litauen diese auf irgend eine Weise antasten wollte.

Danzig.

Die Frage unseres Zutritts zum Meere, die eine der wichtigsten Aufgaben der polnischen Politik darstellt, hat sich kürzlich im Zusammenhang mit der Lösung der Memeler Frage in einem weniger günstigen Stadium befunden. Ich muß feststellen, daß Litauen für seine ökonomischen Erfordernisse eine weit bessere Lösung der Frage des Zutritts zum Meere erlangt hat, als Polen, welches in dieser Beziehung Schwierigkeiten in den Sphären findet, die den Vertrag garantiert hatten. Ich will hier nicht die einzelnen Danziger Angelegenheiten berühren, ich möchte nur feststellen, daß unsere Politik gegenüber Danzig in ihrer Gesamtheit eine besondere Stellung einnimmt. Es handelt sich nicht um eine außenpolitische Angelegenheit, denn auf Grund besonderer Abmachungen behandeln wir verschiedene polnisch-Danziger Fragen als Probleme innerpolitischer Natur.

Baltische Staaten.

Mit Genugtuung stelle ich fest, daß sich die freundschaftlichen Fesseln, die uns mit Estland, Lettland und Finnland verbinden, noch enger gestalten. Die letzte Zusammenkunft in Warschau war ein schlagender Beweis dafür, die gegenwärtige Kownoer Konferenz wird aber die allgemeine Richtschnur, die zwischen Polen und diesen Staaten gezogen wurde, weder berühren noch komplizieren.

Tschechoslowakei.

Das polnisch-tschechische Protokoll, das nach der letzten für uns ungünstigen Entscheidung des Botschafterrats in der

Der Złoty (Gulden) am 24. Mai
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,18½ Złoty
	100 Złoty =	111,50 Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21 Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,91½ Złoty
Rentenmark . . .	=	1,24 Złoty

Jaworzynafrage unterzeichnet wurde, hat die Spannungen, die im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit so lange zwischen Polen und der Tschechoslowakei existierten, beseitigt. Das eröffnet ein weites Feld zur Ausgleichung noch anderer strittiger Fragen und bereitet die Grundlagen zur Schaffung solcher ökonomischer und politischer Verhältnisse zwischen beiden Staaten vor, die im beiderseitigen Interesse liegen.

Italien.

In der Politik zu Italien, das durch einen so großen Staatsmann wie Mussolini geleitet wird, sieht Polen eine Garantie glücklicher und friedlicher Lösung aller Schwierigkeiten, die sich auf dem Terrain des südlichen Europa ergeben haben. Die herzlichen Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Frankreich, unserem großen Verbündeten, und Italien bestehen, welches Polen soviel Beweise aufrichtiger Zuneigung gegeben hat, erfüllen uns mit der Hoffnung, daß sich die Konsolidierung des europäischen Friedens anbahnt.

Zum Schluß kam der Minister auf den Abschluß verschiedener Handelsverträge zu sprechen und streifte auch mit wenigen Worten die Beratungen, die gegenwärtig im Ministerrat über Minderheitenfragen gepflogen werden. Er wolle davon abstehen, diese Angelegenheit vom außenpolitischen Standpunkt aus zu betrachten.

*

Nach der Rede des Außenministers entstand die Frage, ob man über dieselbe diskutieren sollte oder nicht. Viele waren der Meinung, daß es gar keinen Zweck hätte, auf derartige Ausführungen zu antworten. Man stellte den Antrag, die Duskussion zu verschieben. Dem aber widersprach der jüdische Abgeordnete Reich. Sein Antrag zur sofortigen Eröffnung der Diskussion wurde schließlich angenommen. Die Linke war aus der Lethargie erwacht; sie rüstete zum Angriff.

Zuerst ließ man den Abgeordneten **Reich** (Jüdischer Klub) sprechen. Er wandte sich in erster Linie der **Minderheitenfrage** zu. Es sei höchst sonderbar, daß man über die Lösung des Minderheitenproblems bei verschlossenen Türen verhandle. Auf diese Art und Weise werde man das Problem nicht lösen können. Zu den Konferenzen müssen auf jeden Fall diejenigen zugezogen werden, um derentwillen das alles in Szene gesetzt worden ist. Man werde nur dann im Innern Ruhe und Ordnung bekommen, wenn man den Minderheiten gegenüber eine Politik des Ausgleichs und der Versöhnung verfolgt.

Der schärfste Gegner Zamoyskis, der ehrgeizige Jan Dąbski von der Wyzwoleniepartei zerpflückte die Rede ganz. Der Minister habe kein Programm. Die Beamten im Auswärtigen Amt und auf den Auslandsposten wissen nicht, was sie tun sollen. Es fehlt ihnen die Führung. Jeder vernünftige Mensch müßte einsehen, daß die Demokratie immermehr an Bedeutung und Macht gewinne. **Wir müssen abrüsten.** Nur ein Garantievertrag könne Polen die Freiheit und den Frieden erhalten. Es wird viel von dem Verhältnis zu den anderen Staaten gesprochen. Nun besitzt Polen außer Frankreich nur einen Bundesgenossen: Rumänien. Es hat jedoch den Anschein, als ob unsere Regierung das Vorhandensein dieses Staates totschweigen wollte. Dabei können wir leicht in die Lage kommen, und zwar wegen Beßarabien, unsere Soldaten mit den Rumänen kämpfen zu heißen. Wenn unsere Soldaten von Rumänien nichts wissen, werden sie auch nicht wissen, wofür sie zu kämpfen haben werden. Warum wird das Volk über unseren Verbündeten nicht aufgeklärt? Er hege keine Feindschaft gegen den Minister Zamoyski. Dieser sei jedoch ein Diplomat der alten Schule und was diese geleistet haben, wissen wir alle genügend. Die Leute können eben keine andere als gänzlich unzureichende Arbeit leisten. **Er möchte dem Minister doch den Rücktritt anraten.** Das läge in seinem eigenen wie auch in des Landes Interesse. Er müsse einem anderen Manne, der sich in den Geist der neuen Zeit besser hineinzufinden verstehe, Platz machen. Seine Rede sei eine Sammlung von Aufschriften eines Buches, das der Minister nicht geschrieben habe.

Sodann ergriff der sozialdemokratische Abgeordnete **Niedzialkowski** das Wort, der den Minister in nicht mißzuverstehenden Worten zum sofortigen Rücktritt aufforderte, da er zum Schaden des Landes wirke. Graf Zamoyski hatte dafür nur ein Lächeln. Niedzialkowski drückte seine Verwunderung darüber aus, daß der Minister der Minderheiten nicht gedacht habe. Er forderte, daß in Polen ein Ruck nach Links vorgenommen werde. Die ganze Welt dreht sich nach Links, und da kann Polen nicht zurückbleiben. Die nationalistischen Ideen haben Fiasko erlitten. **Was die Minderheitenpolitik anlangt, so müsse man hier endlich ganz andere Schritte tun.** Der Redner verurteilte dann den Nationalismus der Weißrussen und Ukrainer, gab aber zu verstehen, daß die verkehrte Politik der polnischen Rechten die Minderheiten dem Nationalismus in die Arme treibe. Er bekannte sich dann weiter zu den Idealen des Sozialismus.

In ganz entgegengesetzter Richtung bewegte sich natürlich die Rede des Chienavorsitzenden Kosicki, früher Chefredakteur des „Kurjer Poznański", der zur Rettung

und zum Lobpreise Zamoyskis vortrat. Auch er hält Deutschland für den Hauptgegner Polens. Deutschland rüstet heimlich große Armeen aus. (?) Mit diesen wolle es zu gegebener Zeit über Polen herfallen. Diese riesige Gefahr darf man in Polen keinen Augenblick vergessen. Polen muß eine starke Armee haben, um seine Grenze vor Überfällen zu schützen. Eine starke Armee ist Polens bester Schutz. Die Lasten dieser Armee müssen wir nun einmal tragen, wenn wir unsere Unabhängigkeit wahren wollen. Seine Rede gipfelte in dem Glaubenssatz, daß die Nationalisten sich eher als die Pazifisten einigen und vertragen würden.

Die Sitzung wurde sodann auf den kommenden Mittwoch vertagt.

Die moralische Pflicht und die Liquidations-Praxis.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister des Innern wegen fortgesetzter Liquidierungen von Personen, welche auf dem Gebiete des polnischen Staates geboren sind.

In der Sitzung des Völkerbundrates vom 10. bis 18. März 1924 hat der Vertreter der polnischen Regierung, Herr Koźmiński, es für eine moralische Verpflichtung der polnischen Regierung erklärt, gegen diejenigen Personen nichts zu unternehmen, über deren Staatsangehörigkeit der Völkerbund bzw. die polnische und deutsche Regierung augenblicklich verhandeln und in weiteren in Aussicht genommenen Verhandlungen in Wien verhandeln sollten. Der offizielle Bericht über die Tagung lautet im französischen Text folgendermaßen: „La Pologne considère comme une obligation morale de ne pas créer de fait portant préjudice aux intérêts des personnes dont le sort dépendra du resultat des negociations", in polnischer Übersetzung: „Polska uważa za obowiązek moralny, w żaden sposób nie podejmować przeciwko interesom takich osób, których los zawisi od pertraktacyj" (**Polen betrachte es als eine moralische Verpflichtung, in keiner Weise etwas gegen die Interessen derjenigen Personen zu unternehmen, deren Schicksal von den Verhandlungen abhänge.**)

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Regierung, daß sich um diese selbstverständliche Verpflichtung das Liquidationskomitee in gar keiner Weise kümmert. **Es hat, nachdem dieses Versprechen in feierlicher Form abgegeben worden ist, gegen 44 Personen,** welche in beiliegender Liste verzeichnet sind, **den Liquidationsbeschluß ergehen lassen, obwohl alle diese Personen auf dem Gebiete des polnischen Staates,** zumeist in Kongreßpolen und Galizien **geboren sind** und das Gebiet des heutigen polnischen Staates, soweit es sich um die in Kongreßpolen und Galizien Geborenen handelt, niemals verlassen haben. Dazu sind ein Teil dieser Personen im Besitze von gültigen Staatsangehörigkeitsausweisen der hierfür zuständigen Behörden, d. h. der Starosteien. Das Liquidationskomitee in Posen hat ferner die Liquidation durch Uebernahme auf den Staat und Auszahlung des Liquidationserlöses durchgeführt bei Herrn Dlugos in Sarnowo, Kreis Rawitsch und bei Herrn v. Magnus in Rogowo, Kr. Gostyn sowie Herrn v. Schenck, Kawenczyn, Kr. Inowroclaw, obwohl diese Herren Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit machen und das Verfahren noch schwebt. Im „Monitor Polski" Nr. 105 vom 7. 5. 24 ist zur Versteigerung veröffentlicht eine Ansiedlung in Czaple, Kr. Briesen, obwohl der Besitzer Jakob Martin in Przeczów, Kr. Stopnica geboren ist und Polen nie verlassen hat. Ferner haben, nachdem das erwähnte feierliche Versprechen gegeben worden ist, den Liquidationsbeschluß erhalten: die Landwirte Hans v. Blücher in Ostrowite, Kr. Löbau, Nordewin v. Koerber in Körberrode (Nowe Jankowice), Kr. Graudenz, Gotthard Schubert in Gronowo, Kr. Lissa, sowie Otto v. Ulmenstein in Czarnikau (Czarnków).

Hans v. Blücher ist geboren am 12. Januar 1884 in Ostrowite, Kr. Löbau. Er ist von vornherein zur Uebernahme des väterlichen Gutes bestimmt gewesen, welches ihm auch testamentarisch vermacht wurde. Nordevin v. Koerber ist ebenfalls in Polen geboren und seit Beendigung seiner Studien im Jahre 1907 dauernd auf dem Gute Koerberode, Nowe Jankowice, ansässig gewesen. — Die Staatsangehörigkeitsangelegenheit des Herrn v. Ulmenstein schwebt vor dem höchsten Verwaltungsgericht in Warschau, ebenso wie bei Herrn v. Blücher, v. Koerber und Gotthard Schubert. Bei ihnen steht jetzt schon fest, daß ihnen die polnische Staatsangehörigkeit endgültig auf Grund des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages zuerkannt werden wird, denn der Völkerbundrat hat das Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag vom 15. September 1923, welches sämtlichen erwähnten Personen die polnische Staatsangehörigkeit zuerkennt, in der Oktobersitzung angenommen. **Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach diesem offiziellen Beschluß des Völkerbundrates eine Aenderung durch die jetzigen Verhandlungen in Wien nicht eintreten wird.** Alle erwähnten Personen haben gegen den Liquidationsbeschluß Beschwerde eingelegt. Das Liquidationskomitee hat auf die Beschwerden von Ludwig Brauch, Toninek, Kr. Wirsitz, Leopold Christ, Zimmermann, Pesler, Pahl, Dietz, L. Senger, F. Senger, Haberstock, sämtlich aus Kijaszkowo, Kr. Wirsitz, Jakob Binz aus Klodka, Kr. Graudenz, Karoline Betker in Briesen, Nordevin v. Koerber in Koerberode (Nowe Jankowice), Kr. Graudenz und August Beßler in Dębowa łąka, Kr. Briesen, geantwortet und ohne weitere Prüfung der Angelegenheit die Einsprüche als unbegründet zurückgewiesen, da die angegebene Begründung nichts an dem Sachverhalt ändere.

August Beßler, Karoline Betker und Nordevin v. Koerber haben die Antwort erhalten, **daß der Einspruch „gołosłowny" sei, d. h. leere Worte enthalte,** wobei zu bemerken ist, daß Nordevin v. Koerber seinen Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit nicht allein auf die Geburt, sondern auch auf den dauernden Aufenthalt seit 1907 stützt und das Verfahren vor dem Obersten Verwaltungstribunal schwebt. Auch der Einspruch der Karoline Betker wurde als „gołosłowny" bezeichnet, **obwohl sie eine beglaubigte Abschrift der vom Starostwo Briesen ausgestellten Staatsangehörigkeitsbescheinigung beigelegt hat.**

Es ergibt sich aus diesem Verhalten des Liquidationskomitees in Posen, daß es sich nicht nur über die von der polnischen Regierung durch ihren bevollmächtigten Vertreter feierlich gegebene Zusage in rücksichtsloser Weise hinwegsetzt, sondern daß es nicht einmal die in gesetzmäßiger Weise ausgestellten Bescheinigungen der zuständigen Behörde irgendwie achtet. Das Liquidationskomitee in Posen **glaubt also ein Staat im Staate zu sein, der mit völliger Willkür im Bereiche seiner Tätigkeit ohne Rücksicht auf die Entscheidungen anderer Behörden herrschen kann. Es liegt ohne weiteres auf der Hand,** daß ein derartiger Zustand das Ansehen des Staates im Lande selbst und in den Augen der internationalen Welt schwer schädigen muß, da es den Eindruck hervorruft, als ob nicht nur Polen sich um feierlich gegebene Versprechungen nicht kümmert, sondern auch als ob trotz Verfassung und Gesetzen der Zustand der Rechtlosigkeit im polnischen Staate überhaupt möglich sei. Das Vorgehen des Liquidationskomitees scheint wieder **die von der Annullation der Ansiedler her bekannten vollendeten Tatsachen schaffen zu wollen,** die dann, obwohl die Unrechtmäßigkeit des Vorgehens festgestellt wird, nicht mehr zurückgenommen werden können. **Abgesehen von den schweren Schädigungen, die die Volkswirtschaft durch die Besitzstörung der in hoher Kultur befindlichen Landwirtschaften erleidet, müssen durch solche Experimente die eben erst sanierten Finanzen des Staates aufs schwerste geschädigt werden, da für diese Liquidationen auf jeden Fall volle Wiedergutmachung von dem Gemischten deutsch-polnischen Schiedsgericht angefordert werden wird, was um so schwerer wiegt, als schon die Wiedergutmachung der unrechtmäßigen Annullationen der Ansiedler den Staatsschatz aufs schlimmste belasten wird.** Dieser Zustand ist so ernst, daß wir die Regierung auf das dringendste ersuchen, sofort in einer so nachdrücklichen Weise Abhilfe zu schaffen, daß derartige Vorgänge sich nicht mehr wiederholen können. Wir verweisen darauf, daß uns von dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Minister des Innern bereits mehrfach die Zusicherung gemacht worden ist, daß die Liquidationskomitees selbständige Entscheidungen in Staatsangehörigkeitsfragen nicht treffen werden.

Im Hinblick auf den Ernst der Lage fragen wir die Regierung an:

1. Ist sie bereit, sofort einzugreifen und anzuordnen, daß sämtliche Liquidationsverfahren gegen Personen, deren Staatsangehörigkeit noch nicht zweifelsfrei feststeht, eingestellt werden?
2. Wird se das Hauptliquidationskomitee anweisen, sich eigenmächtiger Entscheidungen über das Staatsbürgerrecht zu enthalten?
3. Was gedenkt sie zu tun, um die durch das Liquidationsverfahren unrechtmäßig Geschädigten zu entschädigen?
4. Wird sie die Mitglieder des Hauptliquidationskomitees, welche diese Schäden gegen besseres Wissen verschuldet haben, für den hierdurch dem Staate entstandenen Schaden haftbar machen?

Warschau, den 23. Mai 1924.

Die Interpellanten.

Ein Amt für die nationalen Minderheiten in Osteuropa?

Wie der „Revaler Bote" meldet, werden in Danzig Vorbereitungen für die Errichtung eines Amtes für Angelegenheiten der nationalen Minderheiten in Osteuropa getroffen. Wann dieses Amt seine Tätigkeit beginnen soll, wird das Sekretariat des Völkerbundes bestimmen.

„Gegen die Barbarisierung Großpolens!"

Mit diesem Notruf beschwert sich der „Kurjer Poznański" heftig über die stiefmütterliche Behandlung des Posener Gebiets durch die Warschauer Zentralbehörden, und versteigt sich sogar zu den in der Überschrift angewandten scharfen Ausdrücken.

„Es ist eine Tatsache, so schreibt das polnische Blatt, daß Großpolen trotz allem, was sich über seine Rolle im Leben des Volkes und unter dem Gesichtspunkt des staatlichen Interesses sagen ließe, durch die Zentralbehörden stiefmütterlich behandelt wird. Wir schreiben diese Worte in dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit für die Erhebung dieses schweren Vorwurfs.

Unser Teilgebiet ist nicht allein der polnischste, sondern auch der kultivierteste Teil der polnischen Gebiete. Unsere Volksgemeinschaft in Großpolen stellt sich sowohl durch ihren Besitz wie auch durch das Gewicht ihrer Einrichtungen und öffentlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen als besonders stark dar. Diese Volksgemeinschaft hat eine festgewurzelte Tradition und Bedürfnisse, die ihrer hohen Kultur entsprechen. Und deswegen ist sie gewillt, etwaigen Versuchen, die solche Bedürfnisse herabsetzen und dieses kultivierte Teilgebiet barbarisieren möchten, entgegenzutreten.

Wenn wir von Versuchen sprechen, die zur Barbarisierung unseres Teilgebiets führen, haben wir die Eisenbahn und die Post im Sinne. Das Eisenbahnministerium, das jahraus jahrein die Fahrpläne macht, behandelt unser Teilgebiet in einer Weise, die große Verwunderung hervorrufen muß. Es sieht so aus, als wenn man es darauf absehe, dem Posener Gebiet die schlechtesten Verbindungen zu geben. Vor dem Kriege kursierten auf der Linie Posen—Thorn mehrere Schnellzüge am Tage und Nachts. Heute haben wir kaum einen Nachtschnellzug nach Warschau, während auf der Strecke Warschau—Krakau vier solcher Züge verkehren, zwei am Tage und zwei in der Nacht, von zwei Krakauer Personenzügen, zwei Kattowitzern, einem Czestochauer und einem Personenzug auf der Strecke Lodz—Krakau abgesehen. Tageskurierzüge nach Warschau und aus Warschau haben Lemberg, Wilna und sogar Sosnowice. Die Seitenstrecke Lemberg—Krakau hat drei Schnellzüge, einen Nachtschnellzug und zwei am Tage, und fünf Paar Personenzüge, was zu viel ist. Nur die Linie Warschau—Posen hat nur einen Nachtschnellzug und einen Personenzug. Und was am meisten verwunderlich ist, daß vom 1. Juni ab anstatt beschleunigte Züge, wenn auch nur zur Nachtzeit über Stralkowo laufen zu lassen, (auf der Strecke Kutno—Warschau könnten sie als Schnellzüge verkehren), die Eisenbahndirektion in Warschau durchgehende Waggons von Warschau nur bis Stralkowo gehen läßt und von Posen nur bis Kutno, so daß die Reisenden in Stralkowo oder in Kutno umsteigen müssen. Auf dieser Strecke müssen die Fahrkarten dreimal gelocht werden, einmal in Posen, dann in Stralkowo und zum drittenmal in Kutno. Sollte es darum gehen, das Publikum von dieser Linie, die 100 Kilometer kürzer ist als die über Thorn, wegzugraulen? Und die Wagen, die auf den Linien Warschau—Krakau, Krakau—Lemberg und selbst auf der Linie Lemberg—Krakau verkehren, sind die besten, sie sind aus dem ganzen Eisenbahnwagenpark sorgfältig ausgewählt, dagegen sind die Wagen, die auf der Linie Warschau—Posen verkehren, schlechter und zahlenmäßig unzureichend. Posen muß mindestens zwei Tageskurierzüge auf der Linie [illegible]—Warschau und einen Tagesschnellzug auf der Linie Stralkowo haben. Dieser Aufgabe muß das Eisenbahnministerium genügen.

Ähnlich wie mit der Eisenbahnverbindung stellt sich die Sache mit der Postverbindung dar. Unser Teilgebiet hatte vor dem Kriege einen hochentwickelten Postverkehr. Abgesehen von der großen Zahl der Postämter, die auf das ganze Posensche Gebiet verteilt waren, waren noch sogenannte Postagenturen in den Dörfern und Ansiedlungen vorhanden. Die Preußische Regierung, die mit besonderer Sorge die Postanstalten umgab, hatte damit ersichtlich politische Zwecke im Auge. Es ist nicht zu verstehen und man kann es auch nicht zulassen, daß diese Einrichtungen, die heute einen erstklassigen kulturellen und zivilisatorischen Faktor darstellen, aus irgendwelchen kleinlichen Rücksichten beseitigt werden. — Nach Aufhebung des Postministeriums gehen die Bestrebungen des Postvorstandes dahin, die Postagenturen in Großpolen wenn nicht ganz aufzuheben, so doch zu reduzieren. Diesem barbarischen Bemühen hat man sich in Großpolen energisch widersetzt, trotzdem hört es anscheinend nicht auf. Weder Rücksichten der Sparsamkeit noch andere sprechen für diese Barbarei. Was aber sonst?

Die Schuld an allem beruht auf dem trägen Bureaukratismus galizischer Herkunft, den man auf den Warschauer Boden übertragen hat. Dieser Bureaukratismus ist die eigentliche Brutstätte aller dieser unreifen Ideen, dieser sinnlosen Zerstörungsarbeit. Man muß ihm aber ein Ende machen, und zwar in entschlossener und entschiedener Weise. Die Zentralbehörden in Warschau haben hier vor allem die Pflicht, auf dem Posten zu sein, damit diese Erscheinungen so rasch als möglich aus unserem Leben verschwinden."

Republik Polen.

Predigten unter Vorzensur.

Der „Nasz Przegląd" teilt in seiner Nr. 141 vom 23. Mai d. J. unter dem Titel „Unerhörte Vergewaltigung der Bürgerrechte" folgendes mit: Der Starost von Drohobycz in Ostgalizien hat eine Präventivzensur für religiöse Andachten eingeführt. Der Starost Porembalski hat ganz offiziell die dortigen jüdischen Gemeinden davon in Kenntnis gesetzt, daß ihm alle Predigten, die von den Rabbinern gehalten werden, etliche Tage vorher schriftlich aufgesetzt zur Begutachtung vorgelegt werden müssen.

Aus anderen Ländern.

Painlevé — Vorsitzender der Deputiertenkammer.

Paris, 24. Mai. PAT. Infolge der Bemühungen aller republikanischen Gruppen hat Painlevé die Kandidatur als Vorsitzender der Deputiertenkammer angenommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Mai.

§ **Ein ziemlich heftiges Gewitter** entlud sich gestern nachmittag bald nach 5 Uhr über unserer Stadt und Umgegend, nachdem der Himmel kurz vorher sich mit drohendem Gewölk so dicht und dunkel umzogen hatte, daß eine ziemlich tiefe Dämmerung eintrat. Die Niederschläge, die das Gewitter begleiteten, waren nur für kurze Augenblicke heftige, blieben aber im übrigen hinter den nach dem dunkeln Himmelsgewölk zu befürchtenden Wassermassen weit zurück. Von Blitzeinschlägen, von denen hier und da Gerüchte umliefen, ist nichts bekannt geworden. Eine Alarmierung der Feuerwehr in der Gewitterzeit war auf die Meldung eines Leitungsrohrbruchs zurückzuführen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte bei schönem Wetter ungewöhnlich starken Verkehr. Wieder prangte der Markt im Schmuck der Frühlingsblumen, besonders viel Flieder wurde zum Kauf angeboten. Die Nachfrage war besonders stark nach jungem Frühlingsgemüse, und in den Reihen der Butter- und Eierhändler herrschte starkes Gedränge. In den frühen Morgenstunden wurden gefordert (in Millionen) für Butter 2,9—3, Eier 1,9—2, Enten (Stück) 6—8, Gänse (Pfund) 1, Puten (Pfund) 1, Tauben (Paar) 1, Hühner (Stück) 3—4, Tilsiter Käse 1,5—3,6, Weißkäse 0,5, Äpfel 1,5—3, Backobst 0,7, Zwiebeln 0,5, Radieschen 0,4—0,5, Kopfsalat 0,7—0,8, Rhabarber 0,8, Spinat 0,8, Spargel 2—2,5, Apfelsinen 0,2—0,5, Zitronen 0,2—0,25. — In der Markthalle wurden gefordert für Schweinefleisch 1—1,5, Kalbfleisch 0,8—1,2, Hammelfleisch 1—1,4, Dauerwurst 2,6, Kochwurst 1,6. Erfreulich ist das stets stärker werdende Angebot von Süßwasserfischen. („Wenn sie nur nicht so teuer wären!" hörten wir wiederholt die Hausfrauen klagen.) Es kosteten Hechte 2—3, Brässe 2—3, Schleie 2,5—3, Aale 3 und Karauschen 2,5, Spiegelkarpfen 4 Millionen.

Die hochverräterischen Logen und Schlaraffiabünde.

Eingesandt eines ganz Unverantwortlichen.

Endlich — endlich ist dem aufhorchenden Europa die wahre Bedeutung der Ziele und Zwecke der Freimaurerbünde und Schlaraffenvereinigungen mit ziemlicher Klarheit und Deutlichkeit enthüllt worden. Die in Posen unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinende „Gazeta dla wszystkich", zu deutsch „Zeitung für alle" (die nicht alle werden) hat sich das unsterbliche Verdienst dieser Aufklärung erworben, und der „Kurj. Pozn." hat die (das Zwerchfell) erschütternden Enthüllungen weiter verbreitet. Gruß und Heil beiden Blättern! Immerhin waren die Mitteilungen noch etwas lückenhaft, und so fühle ich mich gedrungen, nunmehr die vollen Beweise zu liefern, daß die Verbände der Freimaurer und Schlaraffen — was ja schon aus ihren Namen selbst ohne weiteres hervorgeht — lediglich und ausschließlich das eine Ziel verfolgen, die Fundamente des polnischen Staates zu unterwühlen, zu untergraben, zu unterhöhlen, auf daß er zusammenstürze wie einstens Baals Tempel, als Simson dessen Säulen zerbrach!

Also: Die Freimaurer sind vereinigt in sogenannten „Logen". Leider sind das nicht die mehr oder weniger komfortabel ausgestatteten intimen Räume im ersten und zweiten Rang der Theater, sondern ihr Ursprung geht zurück auf den altgermanischen Feuergott Loge, dessen einziges Lebensziel bekanntlich auf Entzündung eines Weltbrandes ausgeht. Bedarf es noch weiterer Nachweisungen für die staatsgefährliche und hochverräterische Betätigung der Freimaurer?! Ich fühle mich dazu berufen und auserwählt; denn — erschrecken Sie nicht! — ich bin „Eingeweihter", ich gehöre (bitte um strengste Diskretion!) beiden Vereinigungen an, und sogar den ††† „höheren Graden"! Ich weiß also einigermaßen Bescheid, aber der Sicherheit halber habe ich, um mich vor fürchterlicher Blutrache zu schützen, gestern meinen Austritt aus den beiden Verbänden erklärt. — Man kann nie wissen! —

Und die Schlaraffia! Sie ist ein direkter Abkömmling der Kreuzritterschaft!! Sie lebt und webt ständig im Zeichen der Traditionen jener verruchten (†††) Rittergilde, die mit Feuer und Schwert angeblich „Kultur" verbreitete. Sogar der einstmalige fürchterliche Schlachtruf der Kreuzritter „Uhu!" — (man stelle sich diesen tausendfach widerhallend vor!) — ist noch heutigentages das Wahrzeichen der Schlaraffen, ebenso das Ritterschwert und das Feuer, das (um Fremde zu täuschen!) scheinbar (aber eben auch nur scheinbar!) nur als Ofenglut oder zum Zigarrenanzünden unschuldige Dienste tut. Auch die militärische Organisation der Kreuzritter ist in der Schlaraffia beibehalten durch die Grade der Knappen, Junker und Ritter, damit im Bedarfsfalle (!) — Sie verstehen wohl, was ich meine — die Mobilmachung der 347 Schlaraffen des Polenlandes gegen dessen Armee glatt und prompt vonstatten gehen kann.

Erkennen Sie nun endlich die drohenden Gefahren, die dem polnischen Staate drohen?! Ein gnädiges Schicksal hat den „Kurjer Poznański" auf die richtige Fährte geleitet, als er in den Umtrieben der Geheimgesellschaften der Freimaurer und Schlaraffen die wahren Ursachen dafür aufdeckte, daß es dem polnischen Staat noch immer nicht so gut geht, wie es von rechtswegen sein sollte.

Aber, um zum Schlusse zu kommen, wäre es nicht wirklich zu empfehlen, den Urhebern solcher hirnverbrannten Stänkereien, wie sie sich die genannten Posener Organe geleistet haben, einen mehrjährigen Aufenthalt in den **Gummizellen einer Irrenanstalt zu verordnen?!**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 25. Mai 1924.

Pommerellen.

24. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

d **Die Zahlungsschwierigkeiten mehren sich.** Die Verpflichtungen vieler Geschäftsinhaber sind so bedeutend, daß es schwer ist, ihnen nachzukommen. Dazu ist die Kauflust der Verbraucher derart gesunken, daß die Einnahmen sehr zurückgehen. Es herrscht eine allgemeine Geldknappheit. *

A **Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt** gestalten sich hier immer schwieriger. Nachdem bereits durch Entlassungen in Fabrikbetrieben viele Arbeiter brotlos geworden sind, ist in nächster Zeit wieder ein größeres Unternehmen gezwungen, den größten Teil seiner Arbeiter zu entlassen. Die Absatzmöglichkeiten haben sich so verschlechtert, daß es nicht möglich ist, den Betrieb aufrecht zu erhalten. *

* **Die Kohlenankäufe für das Mädchengymnasium.** Das Elternkomitee beim Mädchengymnasium gibt jetzt den Bericht über die Verwendung der s. Zt. zur Anschaffung von Brenumaterial für die Anstalt gezahlten Elternbeiträge. Es sind 889 600 000 Mark eingekommen. Hiervon wurden 296 Zentner Koks und Holz angekauft, was einschließlich Holzzerkleinerung und Anfuhr 863 600 000 Mark erforderte, so daß sich in der Kasse noch ein Betrag von 26 000 000 Mark befindet. *

* **Im Interesse der Straßenreinhaltung** bringt der Stadtpräsident die Polizeiverordnung vom 15. April 1910 in Erinnerung, auf Grund deren das Werfen von Obstresten, Kernen sowie das Speien auf die Bürgersteige und Promenaden mit Rücksicht auf die dadurch für den öffentlichen Verkehr erwachsende Gefahr streng verboten ist. Die Polizeibehörden haben Auftrag erhalten, in allen Fällen obiger Art rücksichtslos einzuschreiten und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. *

d **Schienen-Auswechselung.** In der Oberthornerstraße werden die Schienen der Straßenbahn ausgewechselt; der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. *

Thorn (Toruń).

* **Der Wasserstand der Weichsel ist im Laufe der letzten 24 Stunden um 20 Zentimeter gefallen.** Am Mittwoch ist ein Transport von vier Schleppdampfern mit Flößen nach Danzig abgegangen. **

* **Polnische Sprachkurse** werden in dem Gebäude der Gasanstalt organisiert, die den breitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Der Beginn des Lehrganges ist auf den 1. Juni d. J. festgesetzt. Die Teilnehmer müssen an die Direktion des Elektrizitäts- und Gaswerks einen kurzen Lebenslauf mit Angabe von Adresse, der gegenwärtigen Beschäftigung und vor allem ihres Bildungsgrades einsenden, um dann in bestimmte Gruppen eingeteilt zu werden. **

* **Die verdächtigen Chinesen-Spione.** Die Hetze der Okkazistenpresse, welche auch gegen die chinesischen Hausierer sich in letzter Zeit gewandt hat, hat in Graudenz ihre Früchte gezeitigt. Etliche der dort angereisten Chinesen wurden verhaftet und als Spione nach Thorn eskortiert. Der „Glos Pomorskie" teilt über diese Sache folgende geheimnisvollen Dinge mit: Alle Chinesen sollen deutsch verstehen und verfügen über enorme Summen. Alle diese Chinesen sind in höchst verdächtiger Weise in vielen Städten Polens zugleich erschienen. In Thorn sei ein ungemein beunruhigender Umstand vorgefallen: Als die Polizeibeamten von den Chinesen ihre Legitimationsscheine verlangten, da flohen vier von ihnen eiligst, und zwar waren es gerade diejenigen, deren Reisekoffer mit Geld vollgepfropft waren. — Wir sind in der Lage, auf Grund der Nachrichten der neuesten Warschauer Blätter, die offensichtlich das Pommereller Blatt nicht zu Gesicht bekommen haben, den um das Heil ihres Vaterlandes beunruhigten Redakteuren folgende Aufklärungen zu geben: Entgegen der Behauptung des „Glos Pom." kamen sieben Chinesen mit Seide und geschnitzten Marmor-, Elfenbein- und Steinfiguren, Schmuckgegenständen und anderen Erzeugnissen des fernen Ostens auf absolut legalem Wege mit visierten Pässen nach Warschau, wo sie auf der Chmielnastraße 46 in einem Hotel abstiegen. Gekommen sind diese ehrlichen Kaufleute auf Grund der Wünsche des polnischen Konsulats in Shanghai und kamen keinesfalls aus Berlin, sondern direkt aus jener ihrer Heimatstadt, über Antwerpen. Von den Chinesen verstehen zwei etliche Brocken deutsch und drei russisch, da sie seinerzeit als Hausbedienung in ausländischen Familien in Shanghai angestellt waren. Es ist zu bedauern, daß die krankhafte Phantasie der Okkazisten diese ersten Versuche direkter Handelsverbindungen zwischen Polen und China und die Bemühungen der polnischen Konsuln in solcher kläglichen Weise zu zerschellen weiß. Denn es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß diese chinesischen Kaufleute nach der netten Behandlung, die ihnen in Graudenz und in Thorn zuteil geworden zu sein scheint, sich bemühen werden, die Grenzen Polens eiligst und für immer zu verlassen, und auch ihren Landsleuten werden diese ersten „Schwalben aus dem fernen Osten" leider entsprechende Warnungen erteilen. **

* **Berent** (Kościerzyna), 23. Mai. Die hiesige Schützengilde hat in ihrer letzten Hauptversammlung das Eintrittsgeld auf 50 Złoty festgesetzt und den Jahresbeitrag auf 12 Złoty erhöht. Von Mitgliedern, die bei öffentlichen Umzügen und Begräbnissen ohne Entschuldigung fernbleiben, sollen fortab Strafgelder eingezogen werden, und zwar im ersten Falle 5, im zweiten 10 und im dritten Falle 15 Złoty.

h **Aus der Culmer Stadtniederung**, 23. Mai. In den letzten Tagen ist der Boden tüchtig ausgetrocknet. Auch auf den niedrig gelegenen Ländereien konnte mit der Bestellung begonnen werden. Es ist auf vielen Wirtschaften das Kartoffellegen beendet. Auch Gerste und Hafer wurden gesät. Allerdings gibt es immer noch Äcker, die wegen Nässe nicht bestellt werden. Da besonders das Rauhfutter schon knapp wurde, mußte auch das Vieh auf den meisten Wirtschaften auf die Wiesen getrieben werden. Allerdings ist wegen der Nässe auf den meisten Wiesen der Graswuchs noch recht spärlich. — Die Obstbäume blühen in diesem Jahre recht reich und versprechen gute Erträge. — Das Grundstück der Besitzerwitwe Kerber in Culm.-Roßgarten, deren Mann im Weltkriege fiel, soll liquidiert werden. In der öffentlichen Bekanntgabe wird es Ansiedlung genannt. Dieses entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Es handelt sich um ein Bauerngrundstück, das seit ca. 50 Jahren im Familienbesitz war und von der Witwe an einen Kongreßler verkauft wurde. **Von der Verkäuferin war die Nichtigkeitsklage angestrengt, die aber** noch nicht erledigt ist. Nunmehr soll der alte Familienbesitz liquidiert werden. Es ist Widerspruch dagegen erhoben worden.

* **Culmsee** (Chełmża), 23. Mai. **Beim letzten schweren** Gewitter traf der Blitzstrahl auch das Einwohnerhaus des Besitzers Friedrich in Bildschön. Der Blitz fuhr zunächst den Schornstein entlang und entzündete auf dem Boden alte Kleidungsstücke usw. Dann fuhr er in der Stube an einem Faß entlang und sprang auf die Wiege über, in der sich ein Kind befand, das jedoch nicht im geringsten verletzt wurde, fuhr darauf wieder an einer Wand empor, riß ein Loch in die Wand und entwich ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Von den Einwohnern und schnell herbeigeeilten Nachbarn wurde das im Entstehen begriffene Feuer auf dem Boden in kurzer Zeit gelöscht. — Bei dem Besitzer Zurek-Wymysłowo brannte infolge Blitzschlages ein Strohstaken nieder, in welchem 80 Fuhren Stroh gelagert waren. — Der letzte Wochenmarkt war wieder recht gut beschickt. Butter war in genügender Menge vorhanden und kostete 2½ Millionen Mark das Pfund. Die Mandel Eier kam auf 1,4 Millionen. Kartoffeln wurden zum Preise von 5—6 Millionen angeboten. An jungen Gemüsen gab es Spargel zu 1—2 Millionen das Pfund, Salat zu 1 Million für vier Köpfchen, Rhabarber zu 400 000 M. pro Pfund, ferner noch Gurken, die jedoch bei einem Preis von 8—8 Millionen Mark nur wenig Liebhaber fanden. Gänse kamen auf 8—10 Millionen, für Hechte zahlte man 2 Millionen, ebenso für Aale, während die wenigen kleinen Bratfische für ½ Million Mark pro Pfund abgegeben wurden. Der Markt wurde ziemlich ganz geräumt.

* **Dirschau** (Tczew), 23. Mai. An der Grenze bei Lichtenstein hinter Sobbowitz wurden drei Tabakschmuggler, aus dem Kreise Schwetz stammend, angehalten und ihnen größere Mengen Zigaretten und Tabak abgenommen.

* **Konitz** (Chojnice), 23. Mai. Infolge Beschlusses der Stadtverordneten begab sich Bürgermeister Dr. Sobierajcik nach Warschau, um den Staatspräsidenten nach Konitz einzuladen und evtl. auch den Termin des Besuches zu erfahren. Wie der „Dz. Pom." aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Staatspräsident unsere Stadt Anfang August besuchen. — Als der Fuhrhalter Zacharias am 20. d. M. hinter dem Bahndamm seinen Acker pflügte, stieß er auf einen Widerstand. Nach näherer Untersuchung förderte er zwei Ballen Stoff (Nessel) zutage, die höchstwahrscheinlich von „vorsichtigen" Dieben hier vergraben worden sind.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Mai. In der Warschauer Vorstadt Praga ist die große Fabrik der emaillierten und metallenen Küchengeräte, welche 800 Arbeiter beschäftigte, gestern niedergebrannt. Nur die Abteilung für Emaillearbeiten kann weiter im Betrieb gehalten werden. Vom „Przegląd Wieczorny" wird als Ursache der Katastrophe Brandstiftung angegeben.

* **Siedlce**, 22. Mai. Ein grauenvoller Gattenmord hat sich kürzlich in Siedlce zugetragen. In einem Geschäft wurden dort eine Anzahl Felle gestohlen, und um den Tätern auf die Spur zu kommen, ordnete die Kriminalpolizei an, daß u. a. auch das Gepäck der vom Bahnhof abfahrenden Personen einer Revision unterzogen werden sollte. Als ein Sack bei dieser Gelegenheit geöffnet wurde, bot sich ein furchtbarer Anblick. Man fand nämlich, wie der „Przegl. Wiecz." berichtet, den vollkommen blutbesudelten, zerstückelten Körper einer Frau, deren Kopf abgeschnitten war. Sofort angestellte Untersuchungen führten zur Festnahme des Täters, eines jungen, gut gekleideten Mannes, der auf die Frage, was das für Gepäck sei, zynisch erklärte, er fahre nach Warschau, um Fleisch zu verkaufen. Es handelt sich um einen 29jährigen Kasprzak aus Siedlce, der seine Frau ermordet hatte und beabsichtigte, sie spurlos verschwinden zu lassen. Zu diesem Zwecke hatte er mit der Axt den Körper zerstückelt und ihn in den Sack gepackt. Weitere Nachforschungen nach einem anderen Verbrechen, das ihm zugeschrieben wird, sind im Gange.

Graudenz.

Generalkirchenvisitation.

Mrotschen, ein freundliches Landstädtchen, etwas abseits der Bahn Nakel—Vandsburg gelegen, ist neben Lobsens der älteste Pfarrort im Kirchenkreise, und besaß seit 1787 ein Bethaus, seit 1806 eine Kirche, die genau 100 Jahre, bis 1906 bestand, bis zur Erbauung des jetzigen stattlichen Gotteshauses, das für die Visitation mit Birken und Tannengrün freundlich geschmückt war. Seit der letzten Generalkirchenvisitation, die Generalsuperintendent D. Hesekiel 1888 abhielt, hat die Kirchengemeinde Mrotschen trotz der Neugründung mehrerer neuer Kirchengemeinden zunächst eine Zunahme der Seelenzahl bis auf 3300 erfahren, ist dann aber infolge der Abwanderung auf etwa 1500 gesunken. Die Gemeinde sah der Visitation mit Freude entgegen, wie der herzliche Empfang und der rege Kirchenbesuch zeigte. Nachdem der Oberhirte der Kirche Generalsuperintendent D. Blau mit einem stattlichen Viererzug von der Bahn abgeholt worden war, wurde er im Pfarrgarten herzlich begrüßt mit einem Blumenstrauß und dem stimmungsvollen Liede „Gott grüße dich“, das ein Jungfrauenchor unter der tüchtigen Leitung von Fräulein Schoenborn recht gut sang. Derselbe kleine aber fein geschulte Chor verschönte den Visitationsgottesdienst mit dem 46. und 23. Psalm. Die Predigt des Ortspfarrers Steinke verkündete den Reichtum der Gemeinde Christi in Wort, Sakrament und Gebetsgemeinschaft.

Der Generalsuperintendent wandte in der Besprechung mit den Hauseltern diese Gedanken auf Haus und Familie an und fand rege Beteiligung an dieser Besprechung. Mit der konfirmierten Jugend sprach Superintendent Starke über die Frage, wie wir ein festes Herz gegen Zweifel und Versuchungen bekommen. Den Schulgottesdienst mit den Konfirmanden und Schulkindern hielt Pfarrer Benicken.

Am Nachmittag predigte Superintendent Müller in Hohenwalden und Superintendent Starke in Grenzdorf, während die Pfarrer Benicken und Kammel dort die Schulgottesdienste hielten.

Von Mrotschen, das ebenso wie Nakel noch sichtbare Spuren der deutsch-polnischen Grenzschutzkämpfe aufweist, fuhr die Visitationskommission am Donnerstag in aller Frühe zu Wagen durch den landschaftlich schönen staatlichen Forst an dem von einem alten Park umgebenen Bischofsthal vorüber nach dem freundlichen Kirchdorf Lindenwald. Bischofsthal führt seinen Namen nach dem evangelischen Bischof D. Freymark, der nach den Freiheitskriegen an der Spitze der Posener Provinzialkirche stand und das Gut als seinen Sommersitz erwarb. Nach Bischofsthal lud Bischof Freymark aber auch die Kandidaten zum Ordinationskursus ein, um sie dann in der Kirche zu Mrotschen für das geistliche Amt zu ordinieren. Das Gut befindet sich noch heute im Besitz von Verwandten des Bischofs, einer Familie Pampe.

Für Lindenwald, das 1892 von der Kirchengemeinde Mrotschen abgetrennt und 1894 zu einem selbständigen Kirchspiel gemacht wurde, war es seitdem die erste Generalkirchenvisitation, wenn auch die Gründung der Gemeinde gerade eine Frucht der Generalkirchenvisitation von 1888 ist. An der Einfahrt zum Pfarrgehöft erwartete den Generalsuperintendenten der Gemeindekirchenrat mit dem Ortspfarrer Wilcke an der Spitze und ein Kinderchor, der unter Leitung von Lehrer Geske aus Wiesental das Lied sang: „Gott grüße dich!“ Der Gemeindekirchenrat geleitete die Visitationskommission, die inzwischen durch Rittergutsbesitzer von Lehmann aus Matildenhöhe verstärkt war, in die Kirche, die schön geschmückt und sehr gut besucht war. Der Gottesdienst war in derselben Art angelegt wie die bisherigen Visitationsgottesdienste und war in der Predigt des Ortspfarrers und der Visitationsansprache des Pfarrers Benicken auf den Ton der Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens gestimmt, während der Generalsuperintendent mit der konfirmierten Jugend über die Treue im Kampf, in der Versuchung und in der Nachfolge Jesu sprach. Den Schulgottesdienst, an dem etwa 150 Kinder teilnahmen, hielt Superintendent Müller. Nach einer Sitzung mit dem Gemeindekirchenrat fuhr die Kommission am Nachmittag nach Groß-Tonin, wo Generalsuperintendent D. Blau 1912 die Kapelle eingeweiht hatte und diesmal selbst die Predigt hielt über die Herrlichkeit der Gemeinde des Glaubens.

Für die abgelegene Gemeinde Lindenwald, die immer noch 1300 Seelen zählt, war die Visitation ein besonders glaubenstärkendes Ereignis, an dem die Gemeindeglieder zahlreich und freudig teilnahmen, wie aus dem Gemeindegesang, aus den von Kaufmann Kottke geleiteten Chorgesängen mit dem besonders guten Sopran und den Darbietungen des Posaunenchors hervorging.

Aus Stadt und Land.

Die Bewegung der Bevölkerungszahl Brombergs von 1920—1924.

Das Bromberger Statistische Amt veröffentlicht über die örtliche Bewegung der Bevölkerung in Bromberg in der Zeit von 1920 bis jetzt auf Grund der polizeilichen An- und Abmeldungen eine interessante statistische Aufstellung, der wir das Folgende entnehmen:

Im Jahre 1920 betrug der Zugang der Bevölkerung insgesamt 30 799 Personen, darunter 23 205 Polen, 7370 Deutsche und 224 Angehörige anderer Nationen; für 1921 betrug die Zunahme im ganzen 24 581 Personen, davon waren 22 213 Polen, 2297 Deutsche und 71 Angehörige anderer Nationen. Für 1922 lauten die entsprechenden Zahlen: insgesamt 18 992, darunter 17 590 Polen, 1240 Deutsche und 162 andere, für 1923: insgesamt 14 296, darunter 13 353 Polen, 775 Deutsche und 168 andere. Für das 1. Vierteljahr 1924 betrug der Zugang im ganzen 2760 Personen, davon 2574 Polen, 133 Deutsche und 53 Angehörige anderer Nationen. Die Gesamtsumme der seit 1920 bis zum 31. März 1924 zugezogenen Personen beträgt 91 428, darunter waren 78 935 Polen, 11 815 Deutsche und 678 Angehörige anderer Nationen.

Entsprechend betrug die Abnahme der Bevölkerung im Jahre 1920 insgesamt 30093 Personen, darunter 6794 Polen, 23033 Deutsche und 266 Angehörige anderer Nationen; für 1921 betrug die Abnahme im ganzen 19 689 Personen, davon waren 8047 Polen, 11 551 Deutsche und 91 Angehörige anderer Nationen. Für 1922 lauten die entsprechenden Zahlen: insgesamt 15 492, darunter 7176 Polen, 8225 Deutsche und 91 andere, für 1923: insgesamt 10 038, darunter 8411 Polen, 1461 Deutsche und 166 andere. Für das 1. Vierteljahr 1924 betrug die Abnahme im ganzen 2330 Personen, davon waren 2068 Polen, 220 Deutsche und 42 Angehörige anderer Nationen. Die Gesamtsumme der Abnahme seit 1920 bis zum 31. März 1924 beträgt 77 642, darunter waren 32 496 Polen, 44 490 Deutsche und 656 Angehörige anderer Nationen.

Es überwiegt also seither der Zugang die Abnahme, und die Bevölkerungszunahme betrug 1920: 706, 1921: 4892, 1922: 3500, 1923: 4258 und im 1. Vierteljahr 1924: 430, mithin in Summa 13 786 Personen.

Für die in Gewerbe, Handwerk, Handel und im Verkehrswesen tätige Bevölkerung betrug die Zunahme 1920: 728, 1921: 2140, 1922: 1675, 1923: 1533 und im 1. Vierteljahr 1924: 84, zusammen also 6160 Personen.

Die Bevölkerungszahl Brombergs betrug nach den Einwohnerlisten vom 30. 9. 21 insgesamt 89 282 Personen. Darunter waren 63 245 Polen, 24 874 Deutsche, 692 Juden und 471 Angehörige anderer Nationen. Der Prozentsatz betrug demnach für Polen 70,84 v. H., Deutsche 27,86 v. H., Juden 0,77 v. H. und für Angehörige anderer Nationen 0,53 v. H.

Am 1. Januar 1924 hatte Bromberg 101 670 Einwohner. Darunter waren 84 506 Polen (= 83,12 v. H.), 15 722 Deutsche (= 15,46 v. H.), 890 Juden (= 0,88 v. H.) und 552 Angehörige anderer Nationen (= 0,54 v. H.).

---

§ **Der Apothekennachtdienst** regelt sich für die kommende Woche wie folgt: Vom Montag, 26. Mai, früh ½9 Uhr, bis zum Freitag, 30. Mai, früh ½9 Uhr (Donnerstag, 29. Mai, ist Himmelfahrtsfeiertag) haben Nachtdienst die Zentralapotheke, Danziger Straße 19 (Gdańska), und die Löwenapotheke, Chausseestraße 106 (Grunwaldzka). Vom Freitag, 30. Mai, vormittags, bis zum Montag, 2. Juni, vormittags ½9 Uhr, sind die Goldene Adlerapotheke am Friedrichsplatz (Stary Rynek) und die Piastenapotheke am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) für den Nachtdienst geöffnet.

§ **Leichenfund.** Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr lief vom Sägewerk Weynerowski in der Promenadenstraße (Promenada) in Schröttersdorf (Szretery) bei der hiesigen Kriminalpolizei die Meldung ein, daß hinter dem Werk von von der Brahe eine männliche Leiche angetrieben sei, die am Floßholz hänge. Die Kriminalpolizei stellte alsbald folgendes fest: Es handelt sich um einen etwa 45 Jahre alten Mann von kräftigem Körperbau, etwa 1,70 Meter groß; Kopf und Gesicht sind oval, das Haar ist dunkel, der kurzgeschnittene Schnurrbart ebenfalls. Am Kopfe trägt der Tote mehrere Wunden. Es läßt sich zurzeit nicht feststellen, ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder Mord vorliegt. Bei der Leiche wurden 800 000 Mark bares Geld gefunden. Sie war bekleidet mit einem bläulichen Anzug, imprägniertem Regenmantel und grünlichem Sporthemd mit ebensolchem Kragen. Der Schlips ist blau. Der Tote trug schwarze Knöpflackschuhe. Die Leiche, die mutmaßlich bereits drei bis vier Wochen im Wasser gelegen hat, ist jetzt in der Leichenhalle in der Schubiner Straße (Szubińska) untergebracht. Personen, die zur Aufklärung der Angelegenheit zweckdienliche Angaben machen oder zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten beitragen können, werden gebeten, sich im Zimmer 72 der Kriminalpolizei beim Kriminaloberwachtmeister Pierard zu melden.

§ **Diebstahl.** Im Hause Heinrich-Dietz-Straße 1 (Henryka Dietza) wurde einer Frau Wanda Chwastowska Damengarderobe und Wäsche im Werte von 200 Millionen Mark gestohlen. Täterin ist das Dienstmädchen, das flüchtig ist.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Sittendirnen, ein Obdachloser, ein Betrunkener.

Thorn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, des Fabrikbesitzers

Karl Strube

spreche ich auf diesem Wege meinen **herzlichsten Dank** aus. 17305

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau **Dorothea Strube**, geb. **Berninger.**

Toruń-Mokre, den 22. Mai 1924.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 25. Mai 1924.

Zur Eröffnung der Landwirtschaftsbank.

(Bank Gospodarstwa Krajowego.)

A. E. M. Warschau, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. den Text der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. April d. J., betreffend die Fusion der staatlichen Kreditinstitutionen unter dem Namen Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) in einigen Punkten abgeändert. Aus den wichtigsten Bestimmungen ist hervorzuheben, daß der Anteil des Staatsschatzes und der staatlichen Unternehmungen nicht mehr als 60 Prozent des Anlagekapitals betragen dürfe.

Von einem guten Wirtschaftskenner erfahren wir zur Gründung dieses Unternehmens: Die Bank Gospodarstwa Krajowego muß das Recht zur Emission staatlicher Banknoten erhalten. Diese Banknoten müssen auf den Złoty polski lauten und sollen auf den Inlandsgeldmarkt gebracht und von jedermann erworben werden. Die Bank muß das Recht zu Hypothekendarlehen haben, darf Kredite gegen Warenverpfändung, gegen Lombardpapiere und gegen Wechsel unter voller Garantie geben. Die Gesamtsumme der inneren Darlehen muß entsprechend dem allgemeinen Wirtschaftsplan auf eine ganze Reihe von Jahren verteilt werden, wobei jedes Jahr eine gewisse Zahl von Banknoten aus dem öffentlichen Verkehr zurückgezogen werden müßte, an deren Stelle dann der Gewinn aus dem allmählich erstarkenden Export zu treten hätte.

Dazu ist aber in erster Linie notwendig, daß man unsere Industrie und überhaupt unsere ganze Wirtschaft gesunden läßt. Auch hier kann man aus der Geschichte lernen. Österreich hat in früheren Jahrzehnten auch eine solche schwere Krisis wie jetzt Polen durchmachen müssen. Durch eine innere Zwangsanleihe wurde dort die Wirtschaft saniert. Die Anleihe wurde in Form von Staatsnoten amortisiert. Diese Noten basierten auf der Rückgabe der Schuld durch den Arbeitsgewinn der gesamten Bürgerschaft. Das Experiment in Österreich gelang vollkommen. Auch in Polen könnte es gelingen. Aber man darf hier nicht einen Augenblick vergessen, daß dabei der einzige Kompaß die Aktivität der Zahlungsbilanz ist. Je besser die Zahlungsbilanz, um so besser der Nachweis, daß die Wirtschaft und damit auch der Organismus des Staates gesund sind. Deshalb müßte man sich in erster Linie um die Aktivität der Handelsbilanz bemühen. Man sollte allem aus dem Wege gehen, was die Zahlungsbilanz in diesem Augenblick verschlechtern könnte. Wir müssen nur verdienen wollen, dann können wir allen Störungen aus dem Wege gehen. (An diesem Willen wird es wohl nirgends fehlen! D. Red.) Die Hauptstörung ist der Mangel an Intensität in der Arbeit, hierzu gesellt sich teilweise der Mangel an Umlaufsgeld. Von der Bank Polski werden von allen Seiten Kredite verlangt und man glaubt allgemein, daß dadurch dem Staate und der Wirtschaft die Rettung kommen würde. Indessen muß man die Gesundung des Wirtschaftslebens von der Bank Polski und vom Złoty trennen. Die Kosten der Wirtschaftsgesundung müssen diejenigen Faktoren tragen, die in der Zeit der Devalvation der Mark ihren Besitz von Schulden befreien und „aufbauen" konnten.

Verstummen müsse auch der Ruf nach den Auslandsanleihen. Der Zinsfuß solcher Anleihen würde sehr hoch sein. Der Gewinn aus solchen Anleihen ist im jetzigen Augenblick ein Nebelgespinst, denn der hohe Prozentsatz der Zinsen und die Amortisation müßten die Handelsbilanz außerordentlich belasten. Dabei ist, wie schon oben ausgeführt, die aktive Zahlungsbilanz der einzige Kompaß durch diese Zeiten der Erschütterung des gesamten Wirtschaftslebens

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Mai.

Beschwerden über die Stadtverwaltung.

Stadtv. Kronenberg hatte über die Stadtverwaltung von Bromberg eine Beschwerdeschrift an das Ministerium in Warschau eingereicht, die u. a. folgende Beschwerdepunkte enthielt: Verkauf der Lokomobile in Schwedenhöhe mit großem Verlust für die Stadt, ungünstiger Verkauf städtischer Aktien des Karbidwerks in Mühlthal, Entgegennahme von fälligen Hypothekenbeträgen aus der Vorkriegszeit in polnischer Mark noch im vorigen Jahre u. a. von dem Hotel Adler. Das Ministerium beauftragte die Posener Wojewodschaft mit der Aufklärung dieser und einer Reihe anderer in der Beschwerdeschrift aufgeführter Punkte. In Verfolg dessen wurde seitens der Wojewodschaft ein Delegierter, Reg.-Rat Czapski, hierher gesandt, der in diesen Tagen zur Aufklärung dieser Beschwerden eine Reihe von Mitgliedern der städtischen Körperschaften vernommen hat. Von den vernommenen Persönlichkeiten wurden bei dieser Gelegenheit auch noch andere Beschwerden vorgebracht, so die Höhe der Polizeistrafen, die Frage der Deckung der Straßenreinigungskosten durch die Mieter, die Verwendung von einer Milliarde, die für die Beschaffung von Kohle für die Gasanstalt bestimmt war, für andere städtische Zwecke, was später eine riesige Verteuerung des Gases zur Folge hatte, die Verpachtung des Stadttheaters ohne Genehmigung des Vertrages durch die Stadtvertretung, die nach Recht und Gesetz über alle Geldeinnahmen und Ausgaben mitzubestimmen hat und anderes. Was den Verkauf der Schwedenhöher Lokomobile anlangt, so hat diese Angelegenheit, die in voller Breite in der Stadtverordnetenversammlung erörtert worden ist, vor etwa einem Jahre viel Staub aufgewirbelt. Die Lokomobile, die gegen wertbeständiges Geld an eine hiesige Firma verkauft werden sollte, ist schließlich an eine Firma in der Stadt Posen gegen langfristige, auf polnische Mark lautende Wechsel verkauft worden, woraus bei der gerade damals rasch sinkenden polnischen Valuta der Stadt große Verluste erwuchsen. Was die Karbidaktien anlangt, so hatte die Stadt die Mehrheit dieser Aktien dieses schwedischen Unternehmens in ihrem Besitz, hatte also bei diesem Unternehmen sozusagen die Vorhand und das Bestimmungsrecht, was sehr wichtig war, da das Werk unter Umständen zur Erzeugung von Kraft und Licht für die Stadt in Anspruch genommen werden sollte. Wichtige Vorarbeiten für diese Eventualität wie die Aufstellung des Gestänges für die Leitung waren schon vor dem Kriege fertiggestellt. In ihrer finanziellen Bedrängnis hat sich die Stadt eines Teils dieser wichtigen Wertobjekte entäußert, und zwar macht man ihr den Vorwurf, daß die Abgabe der Aktien weit unter ihrem Wert erfolgt ist. Was die Hypothekenfrage anlangt, so hat nach Angabe der Beschwerdeschrift die Stadt u. a. auf dem Grundstück des Hotels Adler eine Hypothek von 350 000 M. stehen, die noch aus der Vorkriegszeit stammte. Für diese Hypothek soll sie noch im vorigen Jahre den Nominalbetrag in polnischer Mark angenommen haben.

Schont die Anlagen!

Daß Bromberg eine der schönsten Städte Polens ist, verdankt es nicht zum geringsten Teile seinen Schmuckanlagen. Jetzt, da nach langer strenger Winterszeit endlich der Lenz gesiegt hat und als langentbehrter Genuß dem Städter ein täglicher Spaziergang durch die im Frühlingsgrün prangenden Anlagen winkt, jetzt lernt er sie schätzen, diese „Lungen der Stadt". Und welche reizvollen Bilder bieten sie dar. Zwischen prächtigen Baumgruppen gestatten Rasenflächen einen weiten Durchblick und bunte Frühlingsblumen sprießen am Wegrande. Alles ist mit feinem Verständnis angelegt und wird auf das sorgsamste gepflegt. Fröhliche Menschen promenieren daher, und auf den Kinderspielplätzen herrscht munteres Getümmel. Doch nach längerem Wandern stellt eine Ruhebedürfnis sich ein. Hell winkt das Weiß der Bänke aus dem Grün hervor. Aber da freuen sich schon viele Glückliche, die ein Plätzchen fanden. Und man muß lange suchen, wenn man Platz bekommen will; in den Nachmittagsstunden sind fast alle Sitze „ausverkauft." Jene beiden alten Damen haben klug auf das Mittagschläfchen verzichtet. Sie sitzen schon drei Stunden dort, und die vier Gymnasiasten daneben bezeigen rührende Geduld und Ausdauer. Aber bald ist es ja sechs Uhr und dann kommen die Mädchen aus der Handelsschule. Die beiden Ulanen, die soeben drüben Platz genommen haben, warten sicher die Dämmerung ab. Für sie wirds erst gemütlich, wenn die Zigarette glimmend durch das Dunkel leuchtet. Doch da wird ein Plätzchen frei. Dora mit dem Kinderwagen fährt nach Hause; sie muß das Abendbrot bereiten. Nehmen wir also Platz. Neben uns, die drei würdigen Herren haben in die neuen schlechten Zeiten noch die zähe Beharrlichkeit vom seligen Skattisch her hinübergerettet. Jeder sonnt sich heut so gern. Und ein Leben und Treiben herrscht auf den Wegen, wie auf der Kurpromenade besuchter Badeorte. Aber da fällt auch schon ein Mißklang in die Harmonie. Ein munterer Junge ist vom Wege auf den frisch grünenden Rasen gesprungen und mit flinken Füßen wird achtlos der frische Wuchs zertreten. Da, am Bismarckplatz (Plac Kochanowskiego) werfen Bengel mit Knüppeln nach den eben sich entfaltenden Blättern einer Kastanie. Sinnlose Zerstörungswut lenkt ihre Hand. Zum Glück ist unser Freund, der Dauerfahrer „Proppen" in der Nähe. Da kommt er herbeigeflogen, empört ob der Rohheit und schwingt sich aus dem Sattel. Knirschend bremst die Sohle über den Asphalt; aber ehe er das Rad gegen die Bordschwelle lehnt, sind die feigen Übeltäter auf und davon. Sie kennen „Proppen" und fürchten seine Faust.

Besonders versündigen sich Kinderhände auch in den Pflanzungen an den Schleusen. Am sogenannten „Seilergang" wird leichtsinnig von jedem Strauch ein Zweig abgerissen. Am frühen Morgen pflückte vor einigen Tagen ein kleines Mädchen von der im herrlichsten Blütengelb prangenden Forsytie. Darüber ertappt, gab sie weinend an, sie habe den schönen Strauß der Lehrerin mitnehmen wollen. Die Erwachsenen empfinden mit besserem Verständnis das Ungehörige eines solchen Betragens. Möchten also alle Eltern und Erzieher mit ernstem Nachdruck die Kinder vor der Beschädigung der Anlagen warnen.

Und noch eins. Seit kurzem ist die Hundesperre aufgehoben und die solange kurzgehaltenen vierbeinigen geschwänzten Lieblinge erfreuen sich wieder der goldenen Freiheit. Kein Wunder, daß sogleich verschiedene „Übergriffe" beobachtet wurden. Sollten Herrin oder Herr es inzwischen vergessen haben, so sei daran erinnert: „In den Anlagen sind Hunde an der Leine zu führen!"

Die Schmuckanlagen sind der Stolz unserer Stadt. Mitbürger, habt acht auf ihre Pflege und Erhaltung! Tretet schonungslos jeder Verschandelung entgegen! Schützt und schont die Anlagen!

Kein Genehmigungszwang
bei Auflassung von landwirtschaftlichen Grundstücken unter 5 Hektar.

Eine grundlegende Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau.

Mitgeteilt von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer-Bromberg.

In der Verhandlung am 22. November 1923 hat das Oberste Verwaltungsgericht über eine Klage verhandelt, die gegen eine Entscheidung des Hauptlandamts in Warschau erhoben worden war, durch die der Klägerin die Genehmigung für die Auflassung eines von ihr erworbenen, im Kreise Wirsitz belegenen, 3,20 Hektar großen Landgrundstücks versagt worden war.

Das Gericht befaßt sich in seinem Urteil zunächst mit Zuständigkeitsfragen und führt sodann zur Sache selbst aus:

„Obwohl das Oberste Verwaltungsgericht aus den obigen Gründen die Einwände des Klägers gegen die Zuständigkeit des Präsidenten des Hauptlandamts in dieser Sache für unberechtigt hält, so teilt es in der Sache selbst — wenn auch aus anderen juristischen Gründen — die Ansicht der Klage, daß die angefochtene Entscheidung des Präsidenten des Hauptlandamts ungerechtfertigt sei.

Der Präsident des Hauptlandamts beruft sich auf die Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats vom 25. 6. 1919, Pos. 85, des „Tygodnik Urzędowy" Nr. 27 vom 3. 7. 1919, sowie auf die allgemeinen Grundsätze der Agrarreform, die enthalten sind im Beschluß des Gesetzgebenden Sejm vom 10. 7. 1919 und auch aus dem Gesetz vom 15. 7. 1920 hervorgehen, um zu beweisen, daß er nicht verpflichtet sei, seine die Erteilung der Genehmigung zur Auflassung ablehnende Entscheidung zu begründen, denn er sei berechtigt, diese Genehmignngen nach freiem Ermessen zu erteilen.

Diese Anschauung des Präsidenten des Hauptlandamts teilt das Oberste Verwaltungsgericht jedoch nicht.

Weil diese Behauptung des Präsidenten des Hauptlandamts ein Bestreiten der Zuständigkeit des Obersten Verwaltungsgerichts zur sachlichen Entscheidung der Klage enthält — mit Rücksicht auf die Vorschrift des Art. 3 Z. b. des Gesetzes über das Oberste Verwaltungsgericht vom 3. 8. 1922, Pos. 600, „Dz. Ust.", was auch der Vertreter der beklagten Behörde bei der mündlichen Verhandlung hervorhob —, so hat das Oberste Verwaltungsgericht diese Behauptung vorweg mit Rücksicht auf seine Zuständigkeit erwogen und ist bezüglich der vom Präsidenten des Hauptlandamts angezogenen Rechtsvorschriften zu folgendem Ergebnis gelangt:

Was die Berufung des Präsidenten des Hauptlandamts auf die Allgemeinen Grundsätze der Agrarreform anlangt, die enthalten sind im Beschluß des Gesetzgebenden Sejm vom 10. 7. 1919, so bemerkt das Oberste Verwaltungsgericht, daß dieser Beschluß nur im Amtsblatt des Ministeriums für Landwirtschaft und Domänen Nr. 13 veröffentlicht ist und nur eine Aufforderung der Regierung, ein Gesetz im Sinne dieses Beschlusses auszuarbeiten, enthält. Wie aus dem Inhalte und den Schlußresolutionen dieses Beschlusses erhellt, führt er keine die Staatsbürger verpflichtenden Normen ein. Das Gesetz vom 15. 7. 1920, Pos. 462, des „Dz. Ust." über die Ausführung der Agrarreform, befaßt sich nur mit der Frage der Sicherstellung des für die Zwecke der Agrarreform notwendigen Landvorrats, sowie mit der Frage der Verteilung dieses Vorrats, sowie mit dem Umsatz dieses verteilten Landes unter den Berechtigten. Weil es sich im vorliegenden Fall um eine Eigentumsübertragung nicht auf der Grundlage dieses Gesetzes handelt, findet das Gesetz im gegebenen Falle keine Anwendung.

Ohne im übrigen auf die Ausführungen des Vertreters der Klägerin in der Hauptverhandlung über die rechtliche Bedeutung der Verordnung des Präsidenten des Hauptlandamts vom 27. Mai 1921, veröffentlicht nur im „Monitor Polski" Nr. 125, einzugehen, bemerkt das Oberste Verwaltungsgericht, daß die Verordnung des Ministerrats vom 1. 9. 1919, Pos. 428, „Dz. Ust.", die die Übertragung des ländlichen Grundeigentums regelt, nicht im ehemals preußischen Gebiet gültig ist, weil sie nicht in für das ehemals preußische Gebiet rechtlich verbindlicher Weise veröffentlicht worden und auch nicht von dem Gesetz vom 23. 6. 1921, Pos. 511, „Dz. Ust.", über die Einführung von Dekreten, Sejmgesetzen und Regierungsverordnungen im ehemals preußischen Teilgebiet umfaßt ist, wie dies Art. 1 des letztgenannten Gesetzes erfordert. Das Oberste Verwaltungsgericht ist dagegen der Ansicht, daß die maßgebende Vorschrift bezüglich der Erteilung der Auflassungsgenehmigung solcher Art Landgrundstücke, wie in vorliegendem Falle, gegenwärtig im ehemals preußischen Teilgebiet die Verordnung des deutschen Bundesrats vom 15. März 1918 ist, die im „Deutschen Reichsgesetzblatt" vom Jahre 1918, Nr. 123, veröffentlicht ist. Diese Verordnung, die erlassen ist auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung durch § 3 des deutschen Gesetzes vom 4. 8. 1914 („R.-G.-Bl." Nr. 372) hat nicht aufgehört, Geltung zu haben trotz der Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats vom 25. 6. 1919, betreffend Genehmigung zur Auflassung von Grundstücken, denn in dieser Verordnung ist weder eine ausdrückliche Aufhebung der vorgenannten Verordnung enthalten, noch läßt sich das aus derselben herausdeuten. Die Vorschriften des Bundesrats sind auch durch keine späteren Verordnungen des Ministers für das ehemals preußische Teilgebiet oder des Ministerrats, noch durch polnische Gesetze aufgehoben worden. Die genannte Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats hat zwar durch Art 1 das Recht zur Erteilung der Auflassungsgenehmigung dem Ansiedlungsamt (Urząd Osadniczy) übertragen, aber keineswegs bestimmt, daß es die Ausübung dieser Berechtigung dem freien Ermessen des Ansiedlungsamts überläßt. Soweit daher der Präsident des Hauptlandamts sich auf die Vorschriften dieser Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats beruft, um sein freies Ermessen bei der Erteilung der Genehmigung zur Auflassung zu beweisen, so beruht diese Auffassung auf irrtümlicher Auslegung dieser Verordnung. Das unbegrenzte freie Ermessen des Präsidenten des Hauptlandamts geht auch nicht aus der angezogenen Verordnung des deutschen Bundesrats vom 15. 3. 1918 hervor, welche im § 3 diesem freien Ermessen Grenzen zieht. Keine daher der oben erwähnten Vorschriften begründet die Behauptung des Präsidenten des Hauptlandamts, daß das Recht zur Erteilung der Auflassungsgenehmigung von seinem vollkommen freien Ermessen abhängt.

Sofern in dem Wortlaut des Art. 1 der Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats vom 25. 6. 1919 eine Erweiterung der Vorschriften der Verordnung des deutschen Bundesrats vom 15. 3. 1918, betreffs der Erteilung der Auflassungsgenehmigung auch auf andere Grundstücke zu erblicken sein sollte, so kann diese Erweiterung bezüglich der ländlichen Grundstücke angesichts dessen, daß eine Sanktion durch die spätere polnische Gesetzgebung nicht erfolgt ist (wie dies geschehen ist bezüglich der städtischen und Fabrikgrundstücke, Verordnung des Ministers für das ehemals preußische Teilgebiet vom 21. 6. 1921, Pos. 511, „Dz. Ust."), keine Geltung haben, so daß die Gültigkeit der Bestimmungen des Art. 1 der erwähnten Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats sich gegenwärtig auf den durch die erwähnte Verordnung des deutschen Bundesrats gezogenen Kreis beschränkt.

Da somit, wie erwähnt, für den vorliegenden Fall neben der oben erwähnten Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats die Vorschriften der Verordnung des Bundesrats vom 15. 3. 1918 maßgebend sind, hat das Oberste Verwaltungsgericht festgestellt, daß nach § 1 dieser Verordnung aus dem Jahre 1918 die Genehmigung der zuständigen Behörde nicht erforderlich ist bei der Auflassung von Landgrundstücken, deren gesamte Fläche nicht mehr als 5 Hektar beträgt.

Weil es sich im vorliegenden Fall um die Auflassung eines Landgrundstücks handelt, das im ganzen nur 3 Hektar 30 Ar 20 Quadratmeter faßt, ist nach dem Gesetz weder die Genehmigung des Bezirkslandamts noch des Präsidenten des Hauptlandamts erforderlich. Infolge ihres Antrags auf Erteilung der Genehmigung zur Auflassung hatte dagegen die Klägerin gemäß § 2 Punkt 4 der genannten Verordnung des Bundesrats das Recht, eine schriftliche Bescheinigung zu verlangen, daß das Gesetz im gegebenen Falle nicht die Genehmigung der Behörde zur Auflassung dieses Grundstücks erfordert.

Da demgemäß die Klage sich als begründet herausstellt, hat das Oberste Verwaltungsgericht die angefochtene Entscheidung, die die Erteilung der Auflassungsgenehmigung ablehnt, auf Grund des Art. 26 des Gesetzes über das Oberste Verwaltungsgericht vom 3. 8. 1922, Pos. 600, „Dz. Ust.", aufgehoben."

Durch dieses Urteil ist mithin von dem auf dem Gebiete der Staatsverwaltung zur letzten Entscheidung berufenen Tribunal festgestellt, daß im früher preußischen Teilgebiet zur Auflassung eines Landgrundstücks, das nicht größer als 5 Hektar ist, irgend eine behördliche Genehmigung nicht erforderlich ist.

Welche Schritte hat nun jemand, der ein solches Grundstück erworben, bisher aber die Auflassung noch nicht erhalten hat, zu unternehmen? Er wird sich zunächst an den Grundbuchrichter wenden und Aufnahme der Auflassungsverhandlung verlangen. Da die Notwendigkeit der Auflassungsgenehmigung ein Erfordernis nicht des Grundbuchrechts, sondern des Verwaltungsrechts ist, hat nach der jetzt vorliegenden Entscheidung der höchsten Instanz der Verwaltungsgerichtsbarkeit der Grundbuchrichter keine Ursache und auch keine Möglichkeit mehr, die Vornahme der Auflassungsverhandlung und Eintragung ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörde zu verweigern. Sollte er es tun und die Rechtsmittel gegen seine Ablehnung ohne Erfolg bleiben, so weist das Urteil den einzuschlagenden Weg. Es ist bei der Landbehörde die Bescheinigung über die Nichterforderlichkeit der Genehmigung zu verlangen. Gegen die eventuell in letzter Instanz ablehnende Entscheidung der Behörde ist die Klage an das Oberste Verwaltungsgericht gegeben, das in Konsequenz seines Standpunktes in dieser Frage die Behörde anweisen würde, die Bescheinigung zu erteilen. Auf Grund dieser Bescheinigung muß natürlich die Auflassung und Eintragung in das Grundbuch gewährt werden.

Die Aufwertung alter Forderungen

nach der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 14. Mai 1924 (Dz. Ust. Jahrg. 1924, Nr. 42, Pos. 441).

Von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer-Bromberg.

Am 21. d. M. ist die bereits seit längerer Zeit angekündigte Verordnung über die Aufwertung veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Die Verordnung ist zu umfangreich und im einzelnen zu kompliziert, als daß im Rahmen eines Zeitungsartikels eine eingehende Wiedergabe und Besprechung möglich wäre. Es kann nur ein allgemeiner Überblick geboten werden.

Die Verordnung umfaßt alle in polnischer Mark zahlbaren, wenn auch in anderen Valuten entstandenen privatrechtlichen Forderungen, deren Entstehungsgrund vor dem 28. 4. 24 liegt. (§ 1.) Sie umfaßt also grundsätzlich alle privatrechtlichen Verhältnisse, die irgendwie von der Geldentwertung betroffen worden sind.

Die Umwertung findet in der Weise statt, daß die Verordnung eine Skala aufstellt, die den Goldwert (Złoty-Wert) der polnischen und deutschen Mark, der österreichisch-ungarischen Krone und des russischen Rubel für die Zeit bis zum 1. August 1914 und sodann für die Zeit von diesem Datum bis zum Mai 1924 zunächst vierteljahrweise und vom Jahre 1919 angefangen monatsweise angibt.

Der mit Hilfe dieser Skala grundsätzlich nach dem Zeitpunkt der Entstehung des die aufzuwertende Forderung tragenden rechtlichen Titels ermittelte volle Goldwert bildet die Grundlage für die Aufwertung.

Als Höchstgrenze, die nicht überschritten werden darf, bestimmt die Verordnung den vollen Goldwert, als Mindestgrenze den Nominalwert in polnischer Mark umgerechnet in Złoty zum Kurse: 1 Złoty = 1 800 000 Mark.

Innerhalb dieser Grenzen ist die Aufwertung verschieden hoch, je nach der Art der Forderung, worauf weiter unten noch eingegangen werden wird. Die im einzelnen festgesetzten Prozentsätze der Aufwertung sind nicht unabänderlich, sondern es bleibt dem Gericht in den meisten Fällen vorbehalten, eine höhere oder geringere Aufwertung festzusetzen, auf Antrag des Schuldners unter Würdigung seiner besonderen Verhältnisse ihm Zahlungsaufschub oder Zahlung in Raten zu bewilligen; wenn diese Erleichterungen aber mit offensichtlichem Nachteil für den Gläubiger verbunden wären, kann der Gläubiger Auflösung des Vertragsverhältnisses verlangen (§§ 36, 37).

Die Aufwertung wird, soweit sich die Parteien nicht darüber einigen, durch das Prozeßgericht vorgenommen, wenn ein Rechtsstreit über die Aufwertung bereits im Gange ist. Wenn dies nicht der Fall ist, erfolgt die Aufwertung im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Organ der freiwilligen Gerichtsbarkeit in erster Instanz ist bei uns der Kreisrichter als Einzelrichter. Er entscheidet durch Beschluß, der vollstreckbar ist. Gegen den Beschluß ist sofortige Beschwerde gegeben, die an die Beschwerdekammer des Bezirksgerichts geht. Ob weitere Beschwerde zusteht oder ob die Entscheidung zweiter Instanz endgültig ist, darüber besagt die Verordnung nichts. Man wird das letztere annehmen müssen. Desgleichen ist nichts darüber gesagt, ob im Falle der Beschwerde die Vollstreckung aus dem Beschlusse erster Instanz bis zur endgültigen Entscheidung eingestellt werden kann. Man wird aus Zweckmäßigkeitsgründen diese Einstellung bewilligen müssen.

Für die Aufwertung in den einzelnen Fällen gilt folgendes:

1. Hypothekarisch gesicherte Forderungen. Die Aufwertung beträgt im früher preußischen Teilgebiet für alle Grundstücke in gleicher Weise 15 Prozent des vollen Wertes der Skala. Bis zum 30. 6. 24 rückständige, noch nicht verjährte Zinsen werden ebenso wie das Kapital um- und diesem zugerechnet. Die Zinsen vom 1. Juli 1924 werden von dem so errechneten Kapital berechnet. Wenn das Kapital fällig ist, erhält der Schuldner Zahlungsaufschub, und zwar für Stadtgrundstücke bis 1. 1. 1928, für andere Grundstücke bis zum 1. 1. 1927. Das Gericht kann bezüglich des Aufschubs abweichende Bestimmungen treffen. Für Amortisationshypotheken gelten besondere Bestimmungen.

2. Forderungen aus Anleihen, die nicht hypothekarisch gesichert sind. Ist die Forderung vor dem 1. Januar 1922 entstanden, so erfolgt die Aufwertung auf 10 Prozent vorbehaltlich anderer gerichtlicher Festsetzung aus wichtigen Gründen. Forderungen, die nach dem 1. 1. 1922 entstanden sind, werden nur aufgewertet, wenn Zahlungsverzug vorliegt. Auch hypothekarisch gesicherte Forderungen können aus wichtigen Gründen niedriger oder höher, unter Umständen also bis zum vollen Goldwert aufgewertet werden. (§ 11.) Ein wichtiger Grund wird vor allem schlechte Vermögenslage des Gläubigers und andererseits gute des Schuldners sein. Die höhere Aufwertung betrifft aber nur die Forderung und ergreift nicht die Hypothek, es kann damit also nur der persönliche Schuldner angefaßt werden.

3. Pfandbriefe. Es werden nach einem bestimmten Plan die alten Pfandbriefe in neue auf Złoty lautende konvertiert oder die alten auf Złotybeträge umgestempelt. Der Wert der alten Briefe für die Konversion bzw. Umstempelung wird in der Weise festgelegt, daß die in der Zeit vom 1. 8. 1914 bis 31. 12. 1918 herausgegebenen Briefe als am 1. 1. 1918 und die in den Jahren 1919—1923 herausgegebenen als am 1. Oktober des betreffenden Jahres emittiert angesehen werden.

4. Für Obligationen. Aufwertung grundsätzlich auf 23 Prozent nach dem Datum der Emission. Höhere oder niedrigere Aufwertung möglich.

5. Für Sparguthaben. Einlagen, die nach dem 31. 12. 1922 gemacht sind, werden nicht aufgewertet. Die Aufwertung der früheren findet auf Grund ziemlich komplizierter Feststellungen statt. Die Höhe der Aufwertung für Einlagen in Sparkassen wird auf Grund der Bestimmungen der Verordnung von Regierungsseite für die einzelnen Institute festgesetzt. Durch diese Festsetzung wird der Rechtsweg aber nicht ausgeschlossen.

Für Einlagen in Banken und der Postsparkasse, die vor dem 31. 12. 1922 gemacht sind, gilt eine Aufwertung auf 5 Prozent des Goldwertes, wobei zur Feststellung dieses Wertes als Einzahlungstermin der 1. Oktober des Jahres, in dem die Einzahlung erfolgte, angenommen wird. Über einen Höchstbetrag von 125 Złoty findet eine Aufwertung nicht statt. Für die Rückzahlung hat die Bank oder Kasse Frist bis Ende 1926.

6. Versicherungen. Auch bei alten Lebensversicherungen findet eine Aufwertung der Versicherungssumme sowie aller anderen Leistungen statt. Auf die einigermaßen komplizierte Methode der Aufwertung kann hier nicht eingegangen werden.

7. Wechsel und Schecks, die bereits fällig sind. Der Goldwert wird nach dem Zahlungstermin berechnet. Aufwertung erfolgt auf 10 Prozent, was jedoch nicht höhere Aufwertung der dem Scheck oder Wechsel zugrunde liegenden Forderung ausschließt. Noch nicht fällige Wechsel oder Schecks werden nicht aufgewertet.

8. Für alle anderen Fälle, als Pachtverträge, Renten, Unterhaltsgelder, Testamente usw. ist ein bestimmter Prozentsatz nicht vorgeschrieben. Aufwertung ist also bis zum vollen Goldwert möglich. Für die Höhe der Aufwertung gibt das Gesetz nur gewisse Richtlinien (§ 29). Wichtig ist die Bestimmung, daß der Schuldner in diesen Fällen, solange eine endgültige gerichtliche oder vergleichsweise Regelung nicht erfolgt ist, einstweilen 60 Proz. des Goldwertes zu zahlen hat. Forderungen des Staates genießen eine Vorzugsbehandlung (§ 35).

Durch Urteil oder gerichtlichen Vergleich festgestellte Forderungen werden ebenfalls „entsprechend den Vorschriften der Vo" aufgewertet. Maßgebend für die Umrechnung ist im Zweifel der Termin der Klageerhebung. Ist eine Zahlung bereits angenommen worden, so kann eine nachträgliche Aufwertung nicht mehr verlangt werden, es sei denn, daß die Annahme unter Vorbehalt der Geltendmachung einer Aufwertung erfolgt ist.

Dies sind die wesentlichsten Bestimmungen der Vo. Dieselbe ist gewissermaßen der Schlußstein der Neuregelung des Geldwesens, und was man gegen sie auch vorbringen möge, das eine unleugbar Gute hat sie: Sie bringt Ordnung in das durch die Geldentwertung geschaffene Chaos. Daß diese Ordnung eine endgültige sei, das wird abhängen von der dauernden Stabilität der Złotywährung.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 25. Mai 1924.

England für sofortige Räumung des Ruhrgebietes.

Die Londoner „Westminster Gazette" veröffentlichte am Donnerstag, den 22. d. M., eine Information ihres diplomatischen Berichterstatters über die Absichten der englischen Regierung bezüglich einer Regelung der Reparationsfrage. Englands Grundforderungen bezüglich einer solchen Regelung seien folgende:

1. Die sofortige Räumung des Ruhrgebietes in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht, die Beseitigung der Zollschranken im Rheinland und das Aufhören jeder Einmischung in die deutsche Industrie durch die Micum-Verträge.

2. Deutschland soll gleichzeitig seine Pläne vorlegen, um die Dawes-Vorschläge in Kraft treten zu lassen, und es soll dem Reichstag die notwendigen Gesetze unterbreiten.

Die Möglichkeit, vorläufig eine kleine militärische Besetzung im Ruhrgebiet zu lassen, könne Gegenstand eines Kompromisses sein, aber die Eisenbahnen müßten unbedingt Deutschland wieder ausgeliefert werden.

Sei einmal eine Übereinstimmung über die Reparationsfrage erreicht, so sei England bereit, als nächsten Schritt auf einer internationalen Konferenz die Sicherheitsfrage, die interalliierten Schulden und die Festsetzung der Endziffer der deutschen Reparationsleistungen zu erörtern. Eine solche Konferenz müsse unter Teilnahme der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Rußlands abgehalten werden. Die Sicherungsfrage könne für Frankreich und ganz Europa sehr wohl unter irgendein vom Völkerbund auszuführendes Projekt gelegt werden.

Painlevé — der Freund des Völkerbundes.

Das Gendarmeriekorps des Völkerbundes. — Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. — Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland.

Der französische Abgeordnete Painlevé, der als einer der Führer der Linken in der französischen Politik eine bedeutende Rolle spielen wird, gewährte dem Pariser Korrespondenten der tschechischen „Prager Presse" eine Unterredung, in deren Verlauf er ihm über die Stellung der neuen Parlamentsmehrheit zu verschiedenen auswärtigen Fragen nachstehende Erklärungen abgab:

Die erste Frage, die der tschechische Korrespondent an Painlevé richtete, lautete: Welches wird die Haltung der neuen Mehrheit gegenüber dem Völkerbunde sein? — Antwort: „Wir waren immer aufrichtige Vorkämpfer des Völkerbundgedankens und werden diese unsere Überzeugung jetzt, da wir an die Macht kommen, nicht aufgeben. Wir glauben zwar keineswegs, daß der Völkerbund in seiner heutigen Form vollkommen ist, aber als Freunde des Friedensgedankens werden wir uns bemühen, den Völkerbund weiter auszubauen. In erster Linie können wir feststellen, daß der Völkerbund leider nicht über die notwendigen Machtmittel verfügt. Wir wissen zwar, daß eine dem Völkerbund unterstellte Armee derzeit unmöglich ist, aber es wäre sehr wohl denkbar,

daß der Völkerbund über ein Gendarmeriekorps verfügte,

das ja numerisch gar nicht bedeutend sein müßte, und seine Macht lediglich darin hätte, daß es eben die Verkörperung des Symbols des Völkerbundes selbst wäre. Eine derartige Gendarmerie könnte trotzdem von größtem Vorteil sein, nicht nur daß sie in den exotischen Ländern nützlich sein könnte — man denke nur an die Bekämpfung der Sklaverei — auch in Europa wäre sie wünschenswert. Denken Sie nur einmal, was ein noch so geringes Gendarmeriekorps des Völkerbundes, das durch eine gewisse Reihe von Jahren den Rhein besetzt hielte, bedeuten würde. Wäre das nicht ein sehr wirksamer Schutz Frankreichs gegen einen deutschen Angriff? (Wie schlecht muß doch das französische Gewissen sein, daß man alle Völker der Erde aufbieten will, um das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich gegen das entwaffnete Deutsche Reich zu schützen. Es wäre — nach den Erfahrungen der völkerrechtswidrigen Ruhraktion — logischer, wenn das Gendarmeriekorps des Völkerbundes zum Schutze Deutschlands den deutschen Rhein bewachte! D. Red.) Jeder Kampf gegen die Agenten des Bundes wäre natürlich ein Angriff gegen alle Mitglieder des Bundes. Eine weitere Verstärkung des Völkerbundes wäre der Ausbau der wirtschaftlichen Waffen. Wenn diese Waffen so ausgebaut würden, daß eine hermetische Blockade jedes Staates eintritt, der sich gegen den Völkerbund vergangen hat, dann würde der Krieg unmöglich gemacht werden. Allerdings wäre dazu notwendig, daß auch die Vereinigten Staaten sich in irgendeiner Form an dem Bund interessieren. Der internationale Gerichtshof im Haag und das amerikanische Interesse an ihm beweist, daß derartige Hoffnungen nicht leer zu sein brauchen. Dies vorausgesetzt, wäre auch

der Eintritt Deutschlands

durchaus wünschenswert. Ich selbst war immer Anhänger des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund, allerdings ist dazu notwendig, daß Deutschland auch wirklich gewillt ist, den Geist und den Inhalt des Völkerbundstatutes zu respektieren."

Frage: Und der Sitz Deutschlands im Völkerbundrat? — Antwort: „Wenn Deutschland einmal Mitglied des Völkerbundes sein wird, dürfte in nicht zu langer Zeit die Frage der Mitgliedschaft im Völkerbundrat sich von selbst lösen." (Die Deutschen werden vermutlich nur dann in den Völkerbund eintreten, wenn ihnen ein Ratssitz garantiert wird. D. Red.)

Frage: **Und Rußland?** — Auf diese Frage erwiderte Painlevé: „Meine Ansicht über Rußland und die russische Revolution hat sich nie geändert. Ich war stets ein Gegner jeder militärischen Intervention in Rußland und Gegner der Politik Clémenceaus, die die Abschließung Rußlands bezweckte. Ich glaube, daß man Europa so lange nicht wirklich den Frieden geben kann, als nicht das russische Riesenreich wieder auf die Beine gekommen ist. Das ist eine europäische Notwendigkeit und unabhängig von der jeweiligen russischen Regierung. Ich bin daher der Ansicht, daß man sobald als möglich mit Rußland wirtschaftliche Beziehungen anknüpfen soll. Zwar wird hier von unseren Gegnern eingewendet, daß Rußland derzeit nur ein sehr wenig interessanter kaufmännischer Klient ist. Das mag richtig sein, aber da die wirtschaftliche Kaufkraft Rußlands sich erst nach der Anknüpfung neuer Beziehungen heben wird, verzögert man die Gesundung Rußlands, je mehr man zögert, sich mit ihm auszusprechen. Ob die künftige französische Regierung Rußland sofort de jure anerkennen und erst später über die Einzelfragen verhandeln wird, das wird Sache der kommenden französischen Regierung sein. Auf jeden Fall wird die nächste Regierung etwas in diesem Sinne unternehmen."

Frage: Wer wird die künftige Regierung bilden? — Antwort: „Der Chef der kommenden Regierung muß ohne Zweifel Herriot sein. Er ist der Chef der wichtigsten Partei der neuen Mehrheit. Ob die Sozialisten in das neue Kabinett eintreten werden oder nicht, ist noch nicht entschieden. Das soll erst vom Parteikongreß ausgesprochen werden. Doch ist die Unterstützung der Sozialisten auch einem radikalen Kabinett gewiß. Es ist sogar nicht unmöglich, daß die unter Combes bestandene „Délégation de Gauches" — ein Rat von fünf Parteien der französischen Linksparteien —, wieder ins Leben tritt."

Die polnischen Gefängnisse und der Protest der französischen Gelehrten.

M. Warschau, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der ukrainische und weißrussische Klub haben an den französischen Abgeordneten Painlevé ein Schreiben gerichtet, worin sie sich mit dem Proteste hervorragender französischer Politiker gegen die schlechte Behandlung der politischen Gefangenen in den polnischen Gefängnissen beschäftigen und erklären, daß man in dem französischen Protest nur einen kleinen Teil der fürchterlichen Vorkommnisse in den polnischen Gefängnissen verzeichnet habe. Die Klubs berufen sich dabei auf die von ihnen seinerzeit eingebrachten Interpellationen über das Schlagen der Gefangenen durch die Polizei. Das Schreiben der Ukrainer und Weißrussen widerspricht dem offenen Briefe, den der Abgeordnete Thugutt von der Wyzwoleniepartei an Painlevé gerichtet hat. Das Vorgehen der Ukrainer und Weißrussen hat in polnischen bürgerlichen Kreisen eine sehr unangenehme Überraschung hervorgerufen.

*

Gefängnis-Revision.

Eine Kommission des Sejm, mit dem Abgeordneten Thugutt an der Spitze, hat die Gefängnisse in den Ostgebieten besichtigt. Diese Besichtigungsreise ist auf die letzten Angriffe der französischen Linkspresse wegen des „weißen Terrors" in Polen zurückzuführen und soll eine Grundlage für Widerlegung dieser Meldungen durch die polnischen Linksparteien geben. Über das Ergebnis dieser Untersuchungsreise ist noch nichts bekannt.

Der unterirdische Kreml.

Eine verborgene Geheimbibliothek der Moskowiter Zaren.

Von Georges Popoff (Moskau).

Bunt, vieltürmig, eigenartig schön, von allen Seiten gut sichtbar, auf einer erhöhten Fläche hingelagert, bietet sich der ehrwürdige Kreml wie auf einem Präsentierteller dem Beschauer dar. Eine fast chinesisch anmutende Mauer umgibt ein Areal von etwas weniger als zwei Kilometer im Umkreise, das zahlreiche Kirchen, Paläste und allerhand uralte Gebäude umfaßt: eine Burg! Nachdem an dieser Stelle im zwölften Jahrhundert der Suzdalische Fürst Jurii Dolgorucki seine aus Eichenpfählen gezimmerte Feste erbaut und die Stadt begründet hatte, sind ihm in bunter Reihe als Herrscher im Kreml gefolgt: zuerst die kleinen Jaroslawischen Fürsten mit dem schlauen Kalita an der Spitze, hierauf die rohen Eroberer aus der Tatarei, weiter das Geschlecht der Moskauer Zaren mit Iwan dem Grausamen als mächtigstem Repräsentanten, danach die Polen und der falsche Dimitri, dann die ersten Romanows und Peter der Große, ferner Napoleon mit seinem Heer „von 24 Zungen", dann die russischen Imperatoren im Zenit ihrer Macht und schließlich und endlich die Anbeter des fünfzackigen Sternes, die Begründer der „einzigen kommunistischen Republick in der Welt".... Fürwahr, ein bunter Karneval.... Sie alle haben mehr oder weniger despotisch und unheilbringend von hier aus die Geschicke Rußlands regiert....

Was Wunder, daß angesichts dieser wechselvollen und nicht immer unblutigen Geschichte um den Kreml seit altersher die sonderbarsten Legenden schweben. Bald ist es der Zar Iwan der Grausame, bald der ermordete Dimitri, das unglückliche Kind, bald der von Gewissensbissen gequälte Godunow oder auch irgendein anderer Zar, dessen Geist als furchterregendes Gespenst zu mitternächtiger Stunde durch die finsteren Paläste des Kreml schreitet. Ja, noch kürzlich wurde gemeldet, daß mehrere im Kreml diensttuende Rotarmisten angstvoll berichtet hätten, ihnen wäre nachts der Geist Iwan des Grausamen erschienen.... Und die menschliche Phantasie braucht erst gar nicht besonders weit zu schweifen, um sich vergegenwärtigen zu können, wie in einer nicht allzu fernen Zukunft die Bewohner des Kreml sich zuflüstern werden, dort gehe allnächtlich der gepeinigte Geist des „blutigen Lenin" um und könne keine Ruhe finden....

Nun ist überdies in den letzten Wochen etwas geschehen, was sicherlich dazu beitragen dürfte, die Herrschaft jenes geheimnisvollen und mystischen Geistes, der den Kreml umwittert, noch mehr zu befestigen — obgleich es sich diesesmal um nichts Gespenstisches handelt: die Sowjetregierung hat beschlossen, im Kreml Forschungen nach unterirdischen Gemächern vorzunehmen, in denen sich, einer historischen Überlieferung zufolge, eine Geheimbibliothek des Zaren Iwan IV. (des Grausamen) befinden soll. Die Anregung hierzu geht vom bekannten russischen Archäologen J. Stelletzki aus, der in den „Iswestia" viel interessante Einzelheiten über diesen Schatz des unterirdischen Kreml zu berichten weiß. Stelletzki erinnert daran, daß bereits im fünfzehnten Jahrhundert zu Zeiten Iwans III. der Bau der Kremlmauer in der gegenwärtigen Gestalt beendet war. Damals schloß sich der Ring der Kremlmauer für immer und von nun ab konnte das Wachstum der Burg nur gegen den Himmel emporstrebend oder sich in die Erde vergrabend Fortschritte machen. Es gibt auf der Welt keine tausendjährige Stadt, die nicht unter sich noch eine zweite — unterirdische hätte. Auch der Kreml bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Bisher sind drei unterirdische Gänge bekannt, die sich einst unter dem Kreml hinzogen: ein Gang verband den Kreml mit dem außerhalb Moskau liegenden Hause des Henkers Iwans des Grausamen — Maljuta Skuratow; der zweite führte nach der Chinesenstadt; der dritte nach einem Bojarenschloß auf der Mochowaja. Hier stieß man noch kürzlich (unter dem Sowjetregime) auf ein unterirdisches Verließ, in dem man an Ketten geschmiedete Skelette fand....

Iwan der Grausame, der ein weitsichtiger und vielseitig gebildeter Politiker und leidenschaftlicher Bibliophile war, litt an Verfolgungswahn. Überall, wo er längere Zeit lebte, sind auf sein Geheiß unterirdische Gemächer gebaut worden. So auch im Kreml. Und hier im unerreichbaren, unterirdischen Reich verbarg er seine berühmte, 800 Bände zählende Bibliothek, die nur in der Welt einzig dastehende Original-Handschriften enthielt. Unter anderm wurden hier jene kostbaren Handschriften gehütet, die im vierten Jahrhundert die griechische Prinzessin Sophie Paleolog ihrem Gatten, dem Zaren Iwan III. als Morgengabe mitbrachte. Iwan der Grausame sparte keine Mittel für den Erwerb seltener Werke — griechischer, hebräischer und lateinischer Handschriften. Seine Agenten waren über ganz Europa und Asien verstreut. Von allen Enden wurden dem finsteren Herrscher bibliophile Seltenheiten zugetragen. Auch führte er aus Kiew die uralte, ebenfalls unterirdische Bibliothek des Großfürsten Jaroslaw des Weisen nach seinem geheimen Verließ im Kreml über.

Iwan der Grausame war jedoch der alten Sprachen nicht mächtig und fahndete daher nach einem geeigneten Mann, dem er seine geheimen Schätze hätte anvertrauen können. Endlich glaubte er denselben gefunden zu haben: es war ein deutscher Gelehrter, der Dorpater Pastor Westerman, dem er sein unterirdisches Reich öffnete. Mit Hilfe einiger russischer Geistlichen sollte Westerman bestimmte Werke ins Russische übertragen. Es sind im ganzen nur sieben Personen gewesen, die zur Geheimbibliothek des Zaren Zutritt hatten: drei Russen und vier Deutsche. Doch die Arbeiten sind nie zu Ende geführt worden, angeblich weil die russischen Übersetzer den dauernden Aufenthalt im unterirdischen Reich nicht verwinden konnten. Der erboste Zar befahl, den Eingang zu seiner Geheimbibliothek zu vermauern und zu verschütten. Bald darauf starb er. Und seitdem ist es keinem Menschen gelungen, den verborgenen Schatz zu entdecken....

Nach dem Tode des grausamen Zaren hat man wiederholt erfolglos versucht, die Lage seines unterirdischen Reiches ausfindig zu machen. Umsonst fahndeten die Polen danach, als sie sich im Kreml festgesetzt hatten. Dann beauftragte die wißbegierige Zarin Sophie ihren Beichtvater Makarjew mit den Nachforschungen. Diesem gelang es, einen unterirdischen Gang zu finden. Er stieß auf ein vermauertes Gewölbe und hat mehrere Truhen entdeckt. Doch es waren damals unruhige Tage und die Zarin befahl dem Priester Schweigen. Sie wollte günstigere Zeiten abwarten. Aber bald mußte sie Peter den Platz räumen. Makarjew starb, konnte jedoch noch sterbend das sorgsam gehütete Geheimnis einem andern Priester namens Ossipow anvertrauen. Der energische Geistliche machte sich die Suche nach dem verborgenen Schatz als Lebensziel und forschte nach ihm ganze 30 Jahre, bis zu seinem Tode. Über die Resultate seiner Bemühungen sind in den Moskauer Archiven Berichte gefunden worden. Aus ihnen ist ersichtlich, daß Ossipow im Jahre 1724 die Sache Peter vorgetragen hatte und daß auf dessen Befehl die Forschungsarbeiten begonnen wurden. Doch abermals beendigte der Tod des Zaren die begonnene Arbeit. Es ist amüsant, daß dann sogar der Regent der Zarin Anna Iwanowna, der selbstherrliche Byron, dem eifrigen Ossipow Gehör schenkte und die nötigen Mittel zur Beendigung der Grabungen bewilligte. Doch was weiter geschah, ist aus den Moskauer Archivdokumenten nicht ersichtlich: wahrscheinlich hatte der Tod den greisenhaften Ossipow zu früh ereilt....

Mehr als 150 Jahre vergingen darauf, ohne daß weiteres unternommen wurde. Da traf eines Tages, im Jahre 1891, in Moskau der Privatdozent der Straßburger Universität Dr. Eduard Tremer ein, mit dem Wunsche, im Kreml Nachforschungen nach alten griechischen Handschriften vorzunehmen. Doch er mußte bald unverrichteter Sache heimkehren: die russischen Gelehrten legten einen unüberwindlichen Skeptizismus an den Tag und hinderten ihn in seiner Arbeit. Allerdings gelang es ihm, einige Daten zu sammeln, die ihn fest davon überzeugten, daß die unterirdische Bibliothek Iwans des Gausamen tatsächlich existiere. Dr. Tremer veröffentlichte damals in deutschen Zeitschriften einen Bericht über seine Nachforschungen, der auch in Rußland Aufsehen erregte. Doch die zaristische Regierung setzte trotzdem mit recht wenig Eifer die Grabungen fort. Und gleich nach Ausbruch des Weltkrieges wurden sie völlig eingestellt. Doch behauptet Professor Stelletzki, daß auch diese letzten vor dem Kriege unternommenen Nachforschungen wertvolle Hinweise über den unterirdischen Kreml ergeben hätten.

Professor Stelletzki wendet sich nun an die russische Gelehrtenwelt mit der Aufforderung, ihren gesamten Einfluß aufzubieten, um heuer, „da in Rußland ein neues Zeitalter der Kultur beginnt", das vor Jahrhunderten begonnene Werk zu beenden. Hierbei zitiert er die Worte des Dr. Tremer, der vor Jahren erklärt hat: „... Handelt es sich doch nicht um irgendwelche wissenschaftliche Forschungen, welche die Aufmerksamkeit eines kleinen Gelehrtenkreises verdienen, sondern um einen vergessenen Schatz, dessen Verlust die ganze zivilisierte Welt mit Trauer erfüllen muß, dessen Wiederauffindung aber Rußland einen unvergleichlichen Ruhm verschaffen würde. Mit Hilfe dieser einzigartigen Bibliothek könnte Rußland für Europa die Zeiten der Mediceer, Petrarcas und Boccaccios verlebendigen — Zeiten, als aus verstaubten Bibliotheken ungeahnte Schätze des Altertums hervorgeholt wurden.

Ein strammer Junge eingetroffen.

Otto Henze
und Frau Toni geb. Loift.

Heinz Georg

Bydgoszcz, den 23. Mai 1924.

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubińska, 2542
Bydgoszcz - Wilczak.
Nakielska 17, 2 Tr.

Heute entschlief, versehen mit den Gnadenmitteln der Kirche, 17297

Herr

Johann Kiesel

aus Salesch, im Alter von 89 Jahren.

Der Verstorbene hat unserer Kirchengemeinde seit ihrer Gründung im Jahre 1901 ununterbrochen als Ältester, als unser Stellvertretender Vorsitzender und als Abgeordneter zur Kreissynode in vorbildlicher Treue gedient. Weit über die Grenzen unseres Kirchspiels hinaus wird sein Name in dankbarem Gedächtnisse bleiben.

Groß Lossburg (Włościbórz), den 21. Mai 1924.
Kreis Zempelburg.

Der Gemeinde-Kirchenrat.
gez.: Baade. gez.: Musolf. gez.: Bigalke.
gez.: Ed. Krause.

Dr. med. Fischoeder
Spezialarzt für innere u. Nervenkrankheiten 8187
Bydgoszcz, ulica Dworcowa 66.
Sprechst. jetzt: 11—1 und 4—5.

Oeffentlicher Verkauf.
An Meistbietenden verkaufe ich am 173..
Dienstag, d. 27. Mai,
3 Uhr nachm., in den **Lagerräumen** d. Firma C. Hartwig, hier, Dworcowa 72:
2 Ballen = 283 kg
Manufakturwaren
Wł. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Am Mittwoch, den 28. Mai d. J., 11 Uhr vormittags
werden wir auf unserem Lager
ul. Król. Jadwigi Nr. 3
1 Personen-Auto
meistbietend gegen Kassa **versteigern.**
Interessenten können sich das Auto 1 Stunde vorher ansehen. 17327
C. Hartwig, Tow. Akc.
Internationale Spediteure
Bydgoszcz, Dworcowa 72.
Telefon 190, 468 und 469.

Wer leiht **Elektrisier-Apparat** geg. Verg.? G. Rollauer, Grunwaldzka 8. 8127

Beim II. internationalen Automobilrennen in Poznań

siegte

im Schnelligkeitsfahren Industrieller Czarnecki auf 6 Zyl.

MATHIS

und erhielt für die beste Zeit aller Wagen sämtliche 4 Preise seitens der Preisrichter :: zugestanden. ::

Polska Spółka dla sprzedaży samochod.

MATHIS

Sp. z ogr. odp.

Warszawa Poznań Katowice

Nowy Swiat 9. ul. Swierzyniecka 8. ul. Ks. Damrota 8.
Telefon 64-76. 13304

Große Auswahl ständig am Lager. Günstige Zahlungsbedingung.

Bei Bedarf

landw. Maschinen

jeder Art
empfehle mein reich sortiertes Lager erstklassiger Fabrikate zu konkurrenzfähigen Preisen.

Fr. Rosinski, Bydgoszcz
vorm. G. Conrads
Dworcowa 52. 17323 Telefon 394 u. 369.

KINO KRISTAL

Heute (Sonnabend) und Sonntag
zum letzten Male!
der II. vorletzte Teil aus dem Cyklus „Der Roman zweier Pariser Rangen" unter dem Titel:

Lilien, die der Sturm zerbrach

Wer dieses herrliche Werk noch nicht gesehen hat, der eile! 17332

Royal
Konditorei u. Café
empfiehlt 17335
warme und kalte Küche, gut gepflegte Biere und Liköre.
Aus eigener Konditorei empfehlen wir die besten Kuchen.
Täglich
Künstler-Konzert.
Es laden freundlichst ein
Müller i Ska.

Offerten
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird:
A. 16346, 7273, 7527, 7665, 7875. B. 16350, 7356, 7439, 7784, 7995. C. 7004, 7532, 7613, 7785. D. 6766, 7091, 7359, 7538, 7786. E. 6309, 7448, 7618. F. 7367, 7792, 8015. G. 7015, 7225, 7697. H. 8018. K. 7289, 7717. L. 6716, 7235, 7915. M. 15530, 6807, 6978, 7311, 7916. N. 16276, 6898, 7046, 7724, 7917. O. 7318, 8028. P. 6818, 8029, 8092. R. 7494, 7736, 8030. S. 7496, 7577, 7948. T. 7323, 7654. U. 6840, 7060, 7324, 7586, 16334. V. 16178, 16335. X. Y. 25. Z. 6759, 6932, 7272.

Evangel. Verein jung. Männer z. Bromberg.
Sonntag, d. 25. Mai, nachm. 6 Uhr, findet im Gemeindehause, Elisabethstr. 10, ein 8125
Unterhaltungsabend
(Musikst., Deklam., turn. Darbiet. Theaterstück) statt, wozu jeder herzl. eingel. ist. Eintritt frei.

Gatter- und Kreissägenblätter
Schärffeilen und Scheiben
reichlich am Lager und offeriert zu billigen Preisen 17322
Fr. Rosinski, Bydgoszcz
vorm. G. Conrads
Dworcowa 52. Telefon 394 u. 369.

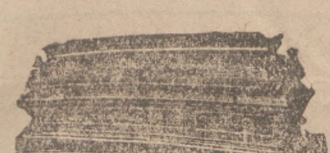
Versandkisten
Bier- und Selterkisten
fertigt zu äußersten Preisen an
Fabryka chemiczna „Persil"
Sp. z o. odp., 17303
Bydgoszcz—Bielawki.
Abt.: Kistenbau.
Telefon 745 und 1243.

Kino Corso

Heute! Heute!

Die neuen Aufgaben des Affenmenschen Tarzan

(eine 6-aktige Vorführung).
Neuengagierte Kräfte treten zum ersten Male auf der Bühne auf. 8183



Beerdigungs-Institut Rud. Grund
Fernspr. 338. Reichhaltiges Lager.
Ausführung kompl. Begräbnisse einschl. amtl. Meldungen.
ul. Gdańska 26
Elegantes Fuhrwerk. 2504

Achtung, Landwirte!
Grasmäher
Scheibenrad-Häckselmaschinen für Grünfutter und Häcksel,
Milchseparatoren
Einscharige Pflüge
Stiftendreschmaschinen mit Schüttler
Glockengöpel leichtere und schwerere
hat aus günstig eingekauften Vorräten sehr preiswert abzugeben 17326
— Biuro Handlowe —
Ignacy Radoszewski,
Jagiellońska 35e. — Tel. 1319.

Soeben erschienen:
Das
Mieterschutzgesetz
vom 11. April 1924
(Dziennik Ustaw 1924 Nr. 39, Position 406).
Ins Deutsche übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen von
Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer, Bydgoszcz.
Zu haben
Verlag A. Dittmann, Bydgoszcz
sowie in Buchhandlungen.
Preis 1 Złoty,
nach außerhalb einschl. Porto u. Verpackung 1,10 Złoty. 1718

Deutsche Bühne,
Bydgoszcz T. 3.
Geänderter Spielplan!
Sonntag, den 25. Mai abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Der blaue Heinrich.
Schwank v. Reimann und Schwarz.
Donnerstag, d. 29. Mai
Einmaliges Ensemble-Gastspiel
Neuheit! Neuheit!
„Wer weint um Juckenack?"
Tragikomödie von Hans J. Rehfisch in d. Originalbesetzung des Danziger Stadttheaters.
(S. a. u. „Veranstaltungen".)
Gastspielpreise! Zehnerblocks haben keine Gültigkeit, doch bleiben den Inhabern fester Plätze diese b. Montag 1 Uhr reserviert. 1799

---

5. Schleuse
Sonntag, den 25. d. M.
Anfang 5½ Uhr
Gr. Früh-Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle d. 16. Ulanen-Rgts.
Nachmittags Anfang 3½ Uhr
Großes Militär-Extra-Konzert.
Bedeutend verstärktes Orchester.
Ab 8 Uhr abends 8180
Kavalierball.

Hebamme 8194
Gryszkowska
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Tel. 1673.

Hurt. Tapicerska
Bydgoszcz, Plac Kościelecki 2
empfiehlt Chaiselong. von 37 Zł., Sofas von 80 Zł., Klubgarnituren von 450 Zł., Auflege-Matratzen 3 teilig mit Keilkissen von 15 Zł. **Solide Ausführung u. Lieferung frei Haus**

Malerleim in anerk. vorzügl. Qualität wie der früh. **Sichel-Leim**
Leime aller Art für die Industrie. Garantiert **reiner Leinölfirniskitt** f. Glas., langspinnig. **Dachkitte, Mennigekitte** für Installateure. **Mastixkitte** f. Damik.
Spachtel-Kitte für Lackierer. 1725.
„Color", Leim- u. Kittfabr. Danzig.
Vertr.: **Erich Dietrich,** Bydgoszcz, Gdańska 130

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in- und außerdem Hause. Off. u. M. 8169 an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Lehrlinge,
Söhne achtbar. Eltern, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, von sof. od. 1. 6. für unsere Manufakturwaren-Abteilung gesucht.
Persönliche Vorstellung erbeten. 17330
Dom Handlowy „Textil"
Stary Rynek 9.

Englisch. u. französischen Unterricht
(Theorie u. Konversat.) erteilt. Anfrag. 9—12, 6—7 **Hotel Draheim,** Zimmer 2. 8164

---

2 elektr. Stein-Schleif- u. Poliermasch.
1 elektr. Steinbrecher
1 elektr. Marmorschneidewagen
1 Motor 10 P. S. m. Transmissionen
gibt preiswert ab
Fr. Rosinski, Bydgoszcz,
vorm. C. Conrads
Tel. 394 u. 369. Dworcowa 52. Tel. 394 u. 369

Wer? möchte i. Verkehr treten m. einem jg. Mann zwecks Vervollkommnung i. d. deutschen Konversation eventl. geg. polnische? Offerten u. C. 8132 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche f. m. frauenl. Haushalt zuverl., erf.
Wirtschafterin
Dauernde Stellung. Möglichst bald. 8188
A. Borkowski,
Solec, p. Bydgoszcz.

Starke 8190
Tomatenpflanzen
best. rundfrücht., glatte
Balkonpflanzen
in großer Auswahl.
Gemüsepflanzen.
Robert Böhme G.m.b.H.
Jagiellońska 57. Tel. 42.

Jagdflinten
aller Art werden sachgemäß durch gute Fachleute für die kommende Saison **repariert.** Uebernehme jedes **Umarbeiten von Flinten u. Gewehren.**
Gleichzeitig unterhalte ein sortiertes Lager in **geladenen Jagdpatronen, Hülsen, Schrot, Pulver usw.** 17319
P. Schalski,
Więcbork, ul. Kościelna 10.

Feine 8088
Herrenwäsche
wäscht, plättet, sauber, schnell Gardinenspann. Okole, Jasna 22, Hof, pt.

Kino Nowości

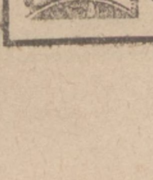
2 Nachmittags-Vorstellungen
um 3.30 Uhr und 5.20 Uhr:
Jugendlichen ist der Zutritt gestattet.
Aschenbrödel
Drama in 8 Akten.
Premiere! Die neueste Missions-Jüdeks! um 6.45 und 8.45 Uhr **Premiere!**
Ein noch nie dagewesener Film auf dem Gebiete der Geistergeheimnisse und der indischen Geheimwissenschaften u. d. Titel:
TIH-MINH
in den Hauptrollen: Biscot, René Cresté.
Zwei Serien in einem Programm.

10 große Akte!

Feines deckfertiges
Dachrohr
ist zu haben. 16894
Ediger, Radzyn, Pom.

Restaurant
od. ein größer. Büfett auf eigene Rechnung zu übernehm. gesucht. Kaution vorhanden. Gfl. Angeb. u. L. 8166 a. d. Gschst. d. Dt. Rdsch.

Tischler-arbeiten
auch die kleinsten Reparaturen zur sofortig. Ausführung übern.
Jan Szulczewski,
Dworcowa 75. 8171



Komplette autog.
Schweiß- u. Schneid-Anlagen
sowie alle einzelnen Bestandteile, auch Stahl - Flaschen, Schweiss-Drähte u. -Pulver etc. liefert
G. O. Kühn, Maschinenfabr., Lodz, Zgierska 56. 16025

Sonntag, den 25. Mai 1924, nachmittags 3½ Uhr
Konzert des 61. Inf.-Regts.
an der Blumenschleuse. 8164
Ausschank von Bier der bekannten Brauerei Myslencinek. Zum „Sonnenbad" ladet freundlichst ein **Der Wirt.** — Letzte Haltestelle der Straßenbahn Wilczak. — Eintritt frei.

Hiermit beehren wir uns dem geehrten P. T. Publikum mitzuteilen, daß wir in unserem **Engros-Geschäft für Damenhüte und Zutaten** den

Détail-Verkauf

für **ungarnierte Damenhüte nebst Zutaten** zu **konkurrenzlosen Preisen** eröffnet haben.

T. Sroczyński i Ska.

Jagiellońska 17 (Plac Teatralny).

17253

Pianos

solide Bauart, hervorragender Ton,

zu Fabrikpreisen, liefert

Piano-Fabrik

Bruno Sommerfeld

Bydgoszcz, Sniadeckich 56.

Tel. 883. 16285

Alle Einkäufe besorge immer im

Dom Towarowy

Rogaliński, Zaremba, Szuchiewicz i S-ka,

Bydgoszcz, ul. Długa 66, 1. Etg.

der einzigen Firma am Platze, welche sämtliche Waren gegen langfristige Ratenzahlungen abgibt.

Ständig auf Lager:

Manufakturwaren	Herrenwäsche	Waschwaren aller Art
Herrenanzüge	Damenwäsche	Schuhwaren sämtlich.
Damenkleider		Arten und Größen.

Zentrale in Warszawa

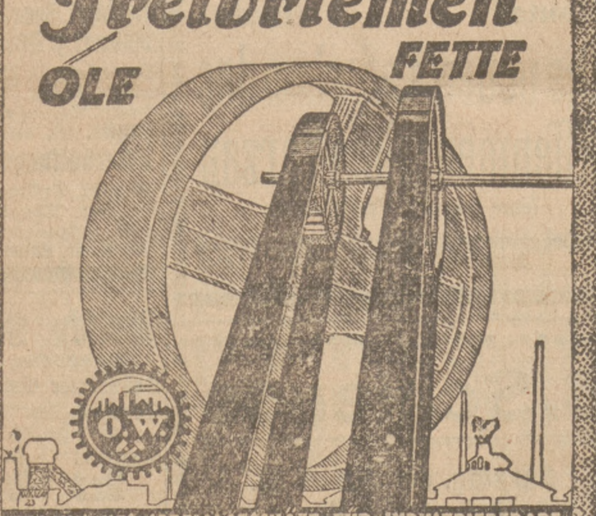
Miodowa 6, Podwale 3
Telefon 152—20.

Filialen: Poznań, Szewska 11, Tel. 50-41
Łapy (Woj. białostockie)
Bydgoszcz, ul. Długa 66, Tel. 809.

16802

Treibriemen

ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese

BYDGOSZCZ

Telefon 459 — Dworcowa 62.

16450



Feinster Pfeifen-Tabak

Sredni B.

17021

in 50 gr-Pack., 0,50 Zł. = 900000 Mkp.
Zu haben in allen Spezial-Geschäften.

Fabryka papierosów, tytony i gilz „DRUH", Bydgoszcz.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Schwachstrom-Anlagen.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren.
Metalldraht- und Halbwattlampen
sowie sämtliches Installations-Material
stets am Lager.

16567

Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Ostrau-Karwiner Gießerei-Koks

liefern waggonweise

16514

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Telefon 1923. ulica Marcinkowskiego 8 a. Telefon 1923.

„Slawa"

G. m. b. H.

Wir haben laufend Interesse für alle

landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Wir liefern zu den billigsten Preisen

oberschlesische u. englische Kohle

Danzig, Poggenpfuhl 42. 16568

Telegr.-Adresse: **Slawa.** Telephon 7822 — 5408.

16724



Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billigster Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.

Telefon 1923.

Bitte Offerten einfordern.

14793

15912

Spedycja Bydgoska

Tel. 1787 **ul. Warszawska 17** Tel. 1787

stellt Gespanne

zu jeder Tageszeit zu konkurrenzlosen Preisen.

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf.

Bydgoszcz - Wilczak, Malborska 13. 8050



Neu aufgenommen:

General-Vertrieb der

„ADLER“-SCHREIBMASCHINEN

Seit 25 Jahren bewährt, beliebt, geschätzt
zu günstigen Preisen ab Lager lieferbar.

MOTORFAHRZEUGFABRIK STADIE,

Telefon Nr. 1602. Bydgoszcz, ulica Gdańska 160. Telefon Nr. 1602.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 16564

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, Lehrerinnen, 6560
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.

Komplette Büroeinrichtungen wie:
Schreibtische
Schreibmaschinen-Tische
Aktenschränke
große u. kleine
Aktenständer
Schreibtischsessel
und Stühle
gibt ab zu Fabrikpreisen. 16999
Kurt Gabriel,
Naruszewicza Nr. 2.

Biberschwänze
Firstziegel
Deckensteine
Vollziegel
Langlochsteine
(Normalformat, 10% billiger und ca. 40% leichter als Vollziegel)
lief. p. Bahn u. Kahn
A. Medzeg
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
15492 Telefon 5.

Telephon 350 **Richard Albrecht** Gegründet 1358
früher E. Albrecht
Wagen- und Holzbearbeitungs-Fabrik
Dr. Warminskiego (Gammstr.) 10
Bydgoszcz empfiehlt Bromberg

Kutsch- und Geschäftswagen

Reparaturen werden schnell und sachgemäß ausgeführt.

Otto Pfefferkorn

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst

Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 94
Werkstätten: Podolska Nr. 3

Elektrischer Fahrstuhl durch alle Etagen

Erstklassige Arbeit

Gegründet 1884.

Ca. 200 Zimmereinrichtungen

welche auch in den einfachsten Ausführungen künstlerische Formen u. gediegenen Geschmack aufweisen.

Der Besuch der Ausstellungs-Räume erwünscht und erbeten, verschafft einen Überblick über die gesamte Möbelindustrie.

Das Personal hat den strengen Auftrag, erst dann in Verkaufsunterhandlungen zu treten, wenn das von den pp. Besuchern gewünscht wird.

5jährige Garantie.

Telefon 331 u. 432
Telegr.-Adr.: Pfefferkorn.

Ersatzteile

zu

Alfa- u. and. Separatoren
Alfa-Teller

Mahlscheiben
zu
Rapid-, Gruse-Veraklit-, Krupp- u. and. Systemen

Mähmaschinen-Ersatzteile

Schleifsteine f. Mähmasch., lose

Schlagleisten

Drillscharspitzen zu all. System.

Getriebe zu Dreschmaschin. und Göpeln
von Jaehne usw. 16164

kaufen Sie am günstigsten bei
Bracia Ramme
Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.
Wiederverkäufer Rabatt.

Rudolf Alber

ul. Gdańska 31/32, Hinteraufgang, III.

Konditorei- und Bäckerei-Bedarfsartikel
Vertreter der Firma „Saturn“ Danzig

Am Lager: Marzipan- u. Backmassen, Kuvertüre, Kakaobutter, Haselnußkerne usw. 7140

Paul Bowski

Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 16563



Brennabor

Für Geschäft und Beruf
Für Sport und Erholung
Das beste Rad

Vertreter:
Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18 b. 16469

Hohlschleiferei

für Scheren u. Messer aller Art
insbesondere **Rasiermesser**
Präzisions-Hohlschliff mit garantiert guter Schneide
Kunsthohlschleiferei für ärztliche und tierärztliche Instrumente
Solinger Stahlwaren Mechanische Werkstatt
Kurt Teske, Mechanikermeister jetzt Posener Platz Nr. 4.
Telefon 1296. 16462



„Wäschst Du nur mit PERSIL
Sparst Arbeit, Zeit und Müh“.

17291

Prima
Schmier-Seife

das beste was es gibt, aus bestem, reinen Leinöl,
offeriere nur an
Wiederverkäufer.
Juljan Król,
Chem. Fabrik, Bydgoszcz.

Foto-Atelier „Rubens“

Inh.: Josef Tschernatsch,
Gdańska 153. 17133
Ausnahmepreise bis 15. Juni:
12 Porträtkarten 3 Złoty
12 Paßbilder 2 Złoty.

M. Rautenberg

Beratender Ingenieur
für Industrie- u. Landwirtschaftsbauten
Entwurf — Bauleitung
Abrechnung.
Taxen in jeder Währung.
Bauanwalt für Schiedsgerichte.
Allg. beeid. Sachverständ. für Hoch-, Tiefbau-, Eisenbetonbau.
Bydgoszcz, Jagiellońska 11.
Telefon 1430. 16599

Achtung! Achtung!

Rohöl-Motoren

Voll- und Halbdiesel
von 2—75 P. S.

Brennstoff-Verbrauch 180—210 gr pro Pferdekraft u. Stunde (kein Glühkopf), solider u. modernster Bauart, lieferbar ca. 14 Tage, konkurrenzlos billig offeriert

Fabryka motorów i maszyn 17055
dawn. A. Reeke, T. z o. odp.
Bydgoszcz, Dworcowa 4.
Telefon 788.
Telegr.-Adr.: Motor Bydgoszcz.

Steuer-Kalender (vom Mai bis Dezember 1924).

Monat	Steuerarten: Grund- und Immobiliensteuer	Gewerbesteuer		Von Depositenschränken (Safes)	Einkommensteuer: Von Gehältern, Pensionen u. Löhnen	Von physischen Personen und freistehenden Erbschaften	Von juristischen Personen	Von Renten und Kapitalien	Vermögenssteuer	Bemerkungen
Mai	Vom 1.-31. die 1. Rate, erhöht um 100% der Grundsteuern u. d. Zuschlagssteuer zugunsten des Staatsschatz. *)	Bis z. 15. Einzahlung der Umsatzsteuer v. vor. Monat durch d. Handelsunternehm. 1. u. 2. Kategor. u. d. die Gewerbeunternehmen von d. 1.—5. Kategorie	Vom 15. Mai an Zuschlagseinzahlung für Gewerbepatente und Registrationskarten **)	Zahlbar i. Januar für das ganze Steuerjahr im Voraus	Zahlbar bei jeder Auszahlung	Bis zum 24. Mai muß die Differenz zwischen der Hälfte des angegebenen Einkommens für 1924 und der bis zum 24. 6. eingezahlten Summe der Einkommensteuer entrichtet werden ***)	Bis zum 1. Mai ist ein Teil der Steuer zu bezahlen in der Höhe der für 1923 entfallenden Summe, valorisiert zum Kurse 1 Goldfrank = 100 000 M. und vor dem 24. Mai die Differenz zwischen diesem so berechneten Betrage und der Hälfte der Steuer für 1924 laut eigener Umsatzangabe	Die Steuer soll von jeder Empfangnahme der Zinsen und Gewinne abgezogen werden und im Verlaufe von 14 Tagen nach dem Fälligkeitstermin der Zinsen bzw. nach dem Rechnungsabschluß in die Steuerkasse eingezahlt werden. (Vergl. die Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. 1. 1924 Nr. 11, Pos. 94.		*) Eingeführt durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. 4. 24 (Dz. Ust. Nr. 23, Pos. 339). **) Eingeführt durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. 4. 24 (Dz. Ust. Nr. 33, Pos. 339). ***) Laut Verordnung des Finanzministers vom 11. 4. 1924 ist die Einkommensteuer für 1924 in folgenden Raten zu zahlen: 1. bis zum 23. 4. 1924 von den physischen Personen u. den noch nicht in Besitz genommenen Erbschaften. Bis zum 1. 5. 24 von den juristischen Personen; beide haben eine Teilzahlung zu leisten in der Höhe der für das Jahr 1923 entrichteten Einkommensteuer, nachdem dieser Betrag nach dem Kurse 1 Goldfr. = 100 000 Mark in Goldfr. umgerechnet ist. 2) Wie nebenstehend für den Monat Mai. 3) Wie nebenstehend für Juni. 4) Wie nebenstehend für Juli angezeigt. ****) Gemäß dem Entwurf einer (kommenden) Verordnung des Staatspräsidenten, der vom Ministerrat am 9. 4. 1924 genehmigt wurde.
Juni		desgl.	Bis zum 30. Juni Zuschlagseinzahlung für Gewerbescheine und Registrierungskarten **)		desgl.	Bis zum 24. Juni ist ein Viertel der Steuer von dem für 1924 angegebenen Einkommen zu entrichten			Vom 10. Juni an kann laut Art. 31 die erste Rate bezahlt werden	
Juli		desgl.	Vom 1. bis 31. die Einzahlung der Umsatzsteuer für das 1. Halbjahr d. J. laut eigener Berechnung von Gewerbetreibenden, die selbständig sind, von professionellen sowohl als auch von denjenigen Handelsunternehm., deren Umsatz in eine der Kategorien nach der Kategorie 2 fällt, und der Gewerbetreibend. unt. Kategorie 5		desgl.	Bis zum 24. Juli soll der Rest der für 1924 angegebenen Einkommensteuer entrichtet werden ****)			Bis zum 10. Juli ist die 1. Rate, laut Art. 31 berechnet, zu entrichten	
August		desgl.			desgl.					
Septemb.		desgl.			desgl.					
Oktober	Vom 15. d. 2. Rate der Steuer mit ein. Zuschlag von 100%	desgl.	Bis zum 15. Einzahlung der Umsatzsteuer für das 1. Halbjahr 1924 durch die allerkleinsten Unternehmer		desgl.					
November	Bis zum 15. die 2. Rate der Steuer mit einem Zuschlag von 100%	desgl.	Erneuerung der Gewerbescheine und Registrierungskarten für das nächste Jahr (1925)		desgl.	Am 1. November der Rest für 1924.	Am 1. 11. ist der Rest zu bezahlen		Die 2. Rate ist zu entrichten	
Dezember		desgl.	desgl.		desgl.					

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Mai.

§ **Auch für Auslandsreisen im Flugzeug sind Pässe nötig.** Es ereignen sich Fälle, daß paßlose Personen in Flugzeugen ins Ausland reisen wollen. Daher teilen die zuständigen Behörden mit, daß auch die im Flugzeug nach dem Ausland reisenden Personen einen visierten Auslandspaß besitzen müssen. Für die Reise nach Danzig genügt ein gewöhnlicher Personalausweis (dowód osobisty), während Ausländer einen Paß mit polnischem Visum haben müssen.

§ **Regulierung von Wasserläufen zur Verhütung von Überschwemmungen.** Wie amtlich mitgeteilt wird, sollen in nächster Zeit die wegen Kreditmangels unterbrochenen Arbeiten zur Regulierung der Wasserläufe in den Kreisen Schubin, Mogilno, Rawitsch und Adelnau wieder aufgenommen werden Man beabsichtigt Eindämmung der Überschwemmungsgewässer und Dränage sumpfiger Grundstücke. Die nötigen Kredite sind zugesichert worden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Der Zloty an den Auslandsbörsen am 23. Mai. Danzig 110,97—111,53, Auszahlung Warschau 109,85—110,40; Wien 142,30 bis 143,70; Prag 6,47—5,53, Auszahlung Warschau 6,65—6,71; Zürich, Auszahlung Warschau 1,10; London, Auszahlung Warschau 22,65.

Warschauer Börse vom 23. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,08—24,00, 24,12—23,88; Holland 193,90, 194,85—192,95; London 22,47½, 22,59—22,36; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,20, 28,34—28,06; Prag 15,30, 15,37—15,23; Schweiz 91,70, 92,15—91,25; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,82½, 22,94—22,71. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 23. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 137,655 Geld, 138,345 Brief, 100 Zloty 110,97 Geld, 111,53 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7406 Geld, 5.7694 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 134,812 Geld, 135,488 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7468 Geld, 5,7757 Brief, Zürich 100 Franken 101,55 Geld, 102,05 Brief, Paris 100 Franken 31,55 Geld, 31,70 Brief, Warschau 100 Zloty 109,85 Geld, 110,40 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 23. Mai Geld	Brief	In Billionen 22. Mai Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157.51	158.29	157.40	157.40
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.375	1.385	1.375	1.385
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.65	19.75	20.15	20.25
Christiania . . 100 Kr.	58.85	59.15	58.75	59.15
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.22	71.58	71.42	71.78
Stockholm . . . 100 Kr.	111.72	112.28	111.72	112.53
Helsingfors 100 finn M.	10.62	10.68	10.57	10.63
Italien . . . . 100 Lira	18.70	18.80	18.75	18.85
London . . 1 Pfd. Strl.	18.305	18.395	18.355	18.445
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	23.14	23.26	23.84	23.96
Schweiz . . . . 100 Frc.	74.81	75.19	74.51	74.89
Spanien . . . 100 Pes.	58.25	58.55	58.45	58.75
Lissabon . . 100 Escuto	12.66	12.74	12.66	12.74
Japan . . . . . . 1 Yen	1.685	1.695	1.685	1.695
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.425	0.435	0.445	0.495
Wien . . . . 100000 Kr.	5.94	5.98	5.93	6.27
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.54	12.59	12.46	12.54
Jugoslavien 100 Dinar	5.93	6.27	5.93	6.27
Budapest . . 100000 Kr.	4.58	4.62	4.58	4.62
Sofia . . . . . 100 Leva	3.065	3.085	3.04	3.06
Danzig . . . 100 Gulden	73.21	73.59	73.41	73.79

Züricher Börse vom 23. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,65½, London 24,56, Paris 30,65, Wien 79⅝, Prag 16,70, Italien 24,97½, Belgien 26,00, Holland 211,25, Berlin 1,33.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zl., kleine 5,10 Zl., 1 Pfund Sterling 22,45 Zl., 100 franz. Franken 27,35 Zl., 100 Schweizer Franken 91,07 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 23. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. 7proz. Oblig. miesk. m. Poznania 0,92 für einen Zloty. Bony Zlote 0,55. — Bankaktien: Bank Zw. Spólek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Bank Mlynarzy 1.—2. Em. 0,60—0,55. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70—0,65. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,40. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 1,70—1,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Lubań, Fabryka pezetw. ziemn. 1.—4. Em. 55. Dr. Roman May 1.—4. Em. 33—32. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,90. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 4,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,30. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Zloty.)

Weizen 20,00—22,00, Roggen 11,25—12,25, Weizenmehl 34,50 bis 36,50 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 18,25—20,25 (70% inkl. Säcke), Gerste 12,00, Braugerste 13,75—14,75, Hafer 11,50—12,50, Roggenkleie 8,75, Weizenkleie 9,25, Felderbsen 11,10—14,45, Viktoria-Erbsen 26,00—30,00, Buchweizen 15,50—17,50, Seradella —,—, Eßkartoffeln 3,25—4,25, Fabrikkartoffeln 3,00—3,25, roter Klee 67,00 bis 128,00, weißer Klee 110,00—165,00, blaue Lupinen 6,00—7,00, gelbe Lupinen 6,80—9,25, Wicken 8,00—8,75, Peluschken 7,75—8,50, Roggenstroh (lose) 1,20—1,50, Roggenstroh (gepreßt) 2,70—2,90, Heu (lose) 3,00—3,50, Heu (gepreßt) 5,40—5,80.

Uebrige Notierungen unverändert wie am 21. d. M. Infolge empfindlichen Bargeldmangels kleine Umsätze. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung vom 23. Mai. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen 12,00—12,50, Roggen 8,60—8,75, Gerste 8,90—9,75, Hafer 8,90—9,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 23. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 154—157, mitteldeutscher 153—157, Tendenz stetig, Roggen märkischer 128 bis 132, stetig, Sommergerste 158—168, Futtergerste 145—155, stetig, Hafer märkischer 127—134, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 21,50—24,50, stetig, Roggenmehl 19—21, fester, Weizenkleie 8,80, gefragt, Roggenkleie 9,20—9,30, gefragt, Raps 2,80—2,90, still, Leinsaat 8,90, still, Viktoriaerbsen 20 bis 20½, kleine Speiseerbsen 15—16, Futtererbsen 13—15, Peluschken 11—12, Wicken 11½—13, blaue Lupinen 11—11½, gelbe Lupinen 13½—14½, Serradelle 11—13, Rapskuchen 10, Leinkuchen 18,50, Trockenschnitzel prompt 8,70, Zuckerschnitzel 18, Kartoffelflocken 21—22½.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 100 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,20—1,30, Haferstroh do. 1,00—1,10, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt, gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 2,40—2,70, do. handelsüblich 1,70—2,00.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 24. Mai. Geschlachtet wurden am 21. Mai: 26 Stück Rindvieh, 55 Kälber, 118 Schweine, 13 Schafe, 1 Ziege, — Pferd; am 22. Mai: 57 Stück Rindvieh, 52 Kälber, 131 Schwein, 21 Schafe, — Ziege, — Pferd; am 23. Mai: 66 Stück Rindvieh, 118 Kälber, 242 Schweine, 42 Schafe, — Ziege, — Pferd.

Es wurden den 23. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 200 000—1 300 000	M.	I. Kl.	850 000—900 000	M.
II. „	800 000	M.	II. „	780 000—820 000	M.
III. „	550 000	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	950 000	M.	I. Kl.	800 000	M.
II. „	700 000	M.	II. „	650 000	M.
III. „	500 000	M.	III. „	—,—	M.

Posener Viehmarkt vom 23. Mai. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 80 Zloty, 2. Sorte 69—70 Zloty, 3. Sorte 50—53 Zloty. — **Kälber:** 1. Sorte 67 Zloty, 2. Sorte 56—58 Zloty, 3. Sorte 48 Zloty. — **Schweine:** 1. Sorte 74—76 Zloty, 2. Sorte 67 Zloty, 3. Sorte 58 Zloty. — **Schafe:** 1. Sorte —,— Zloty, 2. Sorte 47—50 Zloty.

Der Auftrieb betrug: 12 Ochsen, 84 Bull., 95 Kühe, 390 Kälber, 952 Schweine, 492 Ferkel (6—8 Wochen alte 7—9 Zloty das Paar, 9 Wochen alte 10—12 Zloty das Paar), 60 Schafe, 54 Ziegen. — Tendenz: belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Mai in Krakau 1,48 (1,34), Zawichost 1,67 (1,50), Warschau 1,85 (1,90), Plock 1,54 (1,64), Thorn 2,04 (2,23), Fordon 2,13 (2,31), Culm 2,11 (2,34), Graudenz 2,28 (2,51), Kurzebrak 2,82 (3,02), Montau 2,45 (2,72), Pickel 2,45 (2,77), Dirschau 2,64 (2,94), Einlage 2,10 (2,20), Schiewenhorst 2,26 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 43.